Nr. 19. Berlin, Sonntag, den 23. Januar 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 19. Berlin, Sonntag, den 23. Januar 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr

Zur socialen Frage.

Die fortschreitende Verarmung ist nie mehr Gegenstand der öffentlichen Sorge gewesen als in unseren Tagen, ihr entsittlichender Einfluß ist selten in so gefährlicher Gestalt aufgetreten, indem er das in seinem Elend das Recht auf gewaltsame Befreiung suchende Proletariat als eine Staatsmacht aufzustellen suchte, und nie hat der Pessimismus ein empfänglicheres Feld vorgefunden als den Hunger, die Noth — und deren Geschwister, die Rache an der Gesellschaft.

Es ist viel gesonnen und gerathen worden, wie dem Uebel, das ein Krebsschaden zu werden droht, abzuhelfen sei. Man fand nur Palliativmittel, die örtlich wirkten, für den Augenblick Rettung gaben, aber nicht die Gewähr für die Verstopfung der Quelle der Armuth, keine Gewähr für die Beförderung der Sittlichkeit und Arbeitsamkeit unter den Bedürftigen boten. — Diese Gestalt hatten die Armen-Vereine, auf thätige Wechselseitigkeit der Sorge der Behörden und Privaten gegründet, die aber eher eine Vermehrung der Wohlthat-Suchenden erzeugten; die Erfolglosigkeit veranlaßte bald die Behörden, sich diesen Vereinen zu entziehen; die Privaten wichen dann vor der ihnen unüberwindlichen Aufgabe zurück. — Man versuchte durch öffentliche Arbeiten örtlicher Verarmung vorzubeugen und durch höhere Lohnsätze den Arbeitstrieb zu wecken. Die Trägheit riß den höheren Lohn an sich; die wachsende angelockte Masse der Arbeitsuchenden erschöpfte die örtlichen Mittel.

Fragen wir nach der Ursache, gehen wir auf die Wurzel zurück, so treffen wir auf eine Hauptader der Verarmung und ihres Gefolges, der Entsittlichung: die schrankenlosen Heirathen, welche, im Nothstande geschlossen, unter wachsender Noth durchlebt und meistens eine beträchtliche Zahl von Kindern frühzeitig dem Elend, dem verbrecherischen Leichtsinn zuführen und die Zuchthäuser füllen. Der Familienvater weiß, daß das Gesetz dem Staat resp. der Gemeinde die Ernährung der Unterhaltslosen zur Pflicht macht; das Landrecht hat einen solchen Paragraphen stipulirt — er weiß, daß denjenigen, welchen zum Erwerbe die Mittel oder die Gelegenheit fehlen, nach einer ähnlichen, noch nicht ausdrücklich aufgehobenen Gesetzes-Vorschrift Arbeit angewiesen werden soll. Er überläßt seine Zukunft, die seiner Familie, die seiner Kinder lieber der Sorge Anderer. Trotz und Trägheit lassen ihn die Hände in den Schooß legen.

Man thue einen tiefen Schnitt in diese eiternde Wunde, man hebe den gesetzlichen Anspruch auf Armenpflege und noch mehr auf den Nachweis von Arbeit überall, wo nicht unverschuldete Arbeitsunfähigkeit vorliegt, auf; man verweise den Bedürftigen unter billiger Berücksichtigung seiner Kräfte auf seine eigenen Fähigkeiten und lasse für die kraftlose Armuth die Barmherzigkeit handeln. Man nehme dem Armen jedoch nicht den Trost, daß seine Kinder nach seinem Tode nur der zufälligen Barmherzigkeit, nicht auch der Fürsorge des Gesetzes anheimfielen. Man gebe Gesetze, die weder die Trägheit sorglos machen, noch der unverschuldeten Noth die bis dahin gewährte Hülfe versagen. Es sei die Armenpflege in Zukunft durch das Gesetz nicht Jedem gewährt, der sich nicht mehr selbst oder durch andere dazu gesetzlich Verpflichtete helfen kann, sondern nur dem, welchem die Kräfte fehlen, sich zu helfen, und der ohne seine Schuld in Hülfsbedürftigkeit gerathen ist.

Im Allgemeinen müßte ein solches Gesetz seine Hülfe verweigern: den Arbeitsfähigen; denn der Staat ist nicht verpflichtet, Arbeit zu liefern, sondern nur durch seine Einrichtungen für die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs zu sorgen, die Schranken möglichst zu beseitigen, welche den freien Gebrauch der arbeitsfähigen Kräfte behindern. In dieser Freiheit des Ganzen muß der Einzelne seine Kräfte zu verwerthen suchen. Für den in zufällige Noth Gerathenen bleibt die Zuflucht zu dem Asyle der Barmherzigkeit, zu der christlich-thätigen Menschenliebe. Das gesetzliche Recht des Arbeitsfähigen muß aufhören, weil es die Trägen und Sorglosen zum gewissenlosen Leichtsinn verführt. — In allgemeinen Nothständen, Theuerung, Mißwachs, Stillstand der Fabrication, würde der Staat allerdings dem außerordentlichen Unglück mit außerordentlichen Heil- und Hülfsmitteln begegnen müssen, um die Gesellschaft zu retten, diese aber so wählen, daß sie nach dem Schwinden des Nothstandes bei den Empfängern seiner Wohlthaten das Gefühl der Dankbarkeit zurücklassen und nicht jenes gefährliche Bewußtsein, der Staat habe nur seiner gesetzlichen Pflicht genügt. Aber auch der durch eigene Schuld in's Elend Gekommene soll kein gesetzliches Recht auf Unterstützung sich gewahrt wissen; wiewohl es schwer ist, hier das Maaß der Schuld abzumessen, wird man doch die Faulheit und Lüderlichkeit leicht aus den vielen Ursachen herauserkennen. Man lasse aber auch in diesem Falle nicht die schuldlosen Angehörigen unter der Schuld des Einzelnen leiden, und man nehme ferner diejenigen in wohlthätige Obhut, welche durch Alter, Krankheit, Unfälle die Fähigkeit zum Erwerbe verloren haben.

Um diese Pflicht zu keiner unerschwinglichen zu machen, müßten einzelne Vorschriften die massenhafte Vermehrung der Bedürftigen hindern. Es könnte darin viel gewehrt werden, wenn jeder Gemeinde das Recht der Prüfung würde: „ob der Zuziehende gewerbsfähige Kräfte und eine Gewähr für seinen Selbstunterhalt mitbringe; ob er den Willen bezeuge, seine Kräfte gewissenhaft zu verwerthen" — und wenn im anderen Falle ihr die Verweigerung der Annahme zustände. Ferner müßte die Gemeinde befugt sein, ihm nach bewiesenen Gründen die Errichtung eines eigenen Heerdes, die Gründung einer eigenen Familie aus obigen Gesichtspunkten gestatten oder verweigern zu können. Ueber die Billigkeit in diesem Verfahren müßten dann die Staatsbehörden die Beaufsichtigung führen. Die Ueberschwemmung der Gemeinde mit der erwerblosen und schlechtgearteten Nachkommenschaft aus in Armuth geschlossenen Ehen würde aufhören, dagegen Arbeitsamkeit und gute Zucht in der Gemeinde erhalten bleiben. Hat die Sitte und Gewohnheit in den höheren Ständen bei Nahrungslosigkeit geschlossene Ehen gemißbilligt und zu den Seltenheiten gemacht, warum sollte nicht für die ärmere Menschenklasse das Gesetz dieselben in diesem Punkte fehlende Gewohnheit ersetzen können?*)

Andererseits könnte die Pflicht der Gemeinde auf allgemeinnützige Anstalten gewiesen werden: Sparkassen, Pfandleihe-Anstalten, sogenannte Bürgerrettungs-Kassen mit Anempfehlung sorgfältiger Prüfung der Lage des Hülfesuchenden und deren Ursachen; öffentliche Wasch- und Bade-Anstalten, denn Reinlichkeit und Sittlichkeit gehen Hand in Hand, die Errichtung billiger Arbeiterwohnungen, um ihnen den häuslichen Aufenthalt lieb zu machen und den Besuch der Schenken zu verringern. Wo hierfür die Mittel fehlen, können wenigstens in der für die Bedürftigen härtesten Jahreszeit, im Winter, auf öffentliche Kosten geheizte Versammlungs-Locale, in denen sie auch gewisse Arbeiten vornehmen könnten, viel fördern. — Besser noch, wenn mit solchen Localen Mittel zur Belehrung, Bibliotheken u. s. w., verbunden sein können. Andere Institute wären Kranken-Anstalten zur unentgeltlichen Verpflegung, die auch für nicht ganz Mittellose Heilung gegen billigsten Entgeld böten, sogenannte Rettungshäuser für verwahrloste Kinder, Bewahr-Anstalten für die Kinder der außer dem Hause beschäftigten Arbeiterfamilien.

Es wird vielleicht von Kurzsichtigen und Unverständigen ein Schrei des Entsetzens darüber vernommen werden, daß der sorglose Arbeitsfähige keine gesetzliche Unterstützung mehr finden und dem schrankenlosen Leichtsinn im Schließen von Ehen durch Knechte, arme Gesellen, Lehrjungen, wie dem freien die Gemeinden zerrüttenden Umzugsrecht gewehrt werden solle; aber es thut Noth, eher heute, als morgen, die böse Wunde auszuschneiden. Die edle Tugend der Wohlthätigkeit und der Menschenliebe findet dann würdige Empfänger und wird wahrhaft fruchtbringend gemacht.

Es ist eine offene Frage. Wer Besseres weiß, mache seine Vorschläge. Es ist Gefahr im Verzuge. △

*) Es möchte dazu noch bemerkt werden, daß der den höheren Ständen Angehörige in den meisten Fällen die Anwartschaft auf eine bessere Lage, auf die endliche Gründung und sorgenfreie Erhaltung einer eigenen Familie haben kann; der Bedürftige aber, dem diese Hoffnung jetzt als eine kaum erreichbare erscheint, keinen Trieb empfindet, diese „besseren Zeiten" abzuwarten und sich ihretwegen zu bemühen, und darum gar nicht wählt in der Zeit seiner Verehelichung. Jeder frühere Zeitpunkt muß ihm so geeignet wie jeder spätere erscheinen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Major a. D., von Johnston, zu Münster, den St. Johanniter-Orden; so wie dem Bürgermeister Höflich zu Deutsch-Neukirch, Kreis Leobschütz, die Rettungs-Medaille am Bande; desgleichen

Dem Präses der Remonte-Ankaufs-Commission für die östlichen Provinzen, Rittmeister von Lüderitz I., à la suite des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland), die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Wladimir-Ordens zu ertheilen; ferner

Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät und ersten Bibliothekar bei der Universität in Greifswald, Dr. Schömann, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen;

Den bisherigen Staats-Anwalt Johann August Heinrich Hildebrandt zum Consistorial-Rath und Mitgliede des Consistoriums und Provinzial-Schul-Collegiums in Breslau zu ernennen; so wie

Dem bisherigen Regierungs-Secretair Mack zu Bromberg den Charakter als Kanzlei-Rath, und

Dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Mengelbier zu Blankenheim im Regierungs-Bezirk Aachen den Charakter als Rechnungs-Rath beizulegen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 22. Januar. Für Frankreich hat eine neue Napoleonische Aera begonnen, und da es in Deutschland noch immer Leute genug giebt, die sich in naiver Bewunderung des ersten Napoleon gefallen, so können wir uns nur freuen, daß so eben ein Buch erschienen ist, welches unsere Landsleute an die Rolle erinnert, die Manche im Anfang dieses Jahrhunderts dem Hause Bonaparte's gegenüber gespielt haben. Diese „Urkundlichen Beiträge zur Staatengeschichte Deutschlands in der Napoleonischen Zeit" (Kiel, bei Schwers) — wortgetreu aus dem Nachlaß des Hessischen Geheimeraths v. Robert, der Deputirter der Prälaten von Hessen in Paris war, bringen in ihrem ersten Hefte: Verhandlungen der Deputirten des „Königreichs Westphalen" zu Paris in den Monaten August und September 1807 nebst fünfundzwanzig Anlagen. Wer kann dies lesen, ohne daß ihm das Blut heißer in's Gesicht schlägt? Dort erschienen durchaus ehrenhafte Edelleute, vom bittern Joch der Zeit gezwungen, in Paris als Vertreter unserer Altmark; da kommt der Abt Henke für das welfische Erbe der Braunschweiger; die geistlichen Stifter von Halberstadt und Corvey senden ihre Deputirten; die Prälaten, die Ritterschaft und die Landschaft der Hessenlande, die Capitel von Hildesheim, Magdeburg, Paderborn u. s. w. u. s. w., — alle diese uralten ächt Deutschen Lande, sie sind, Trauer im Herzen, zu Paris versammelt. Sie müssen den jüngsten Bruder (Jerome) des Kaisers als König verehren, und der Sieger genirt sich nicht, das Unglück dieser Lande mit Hohn zu schärfen. Durch einen Italienischen Abenteurer, einen Obersten Morio, wird den Vertretern alt-germanischer Lande der saloppe Entwurf einer Französischen Constitution für das neue „Königreich Westphalen" zugefertigt. „Se. Majestät der König (Jerome Bonaparte) habe denselben durch einen Brief von Sr. Maj. dem Kaiser erhalten" — er würde es gern sehen, wenn die Deputirten ihre Bemerkungen darüber vorlegten, obgleich Allerhöchstdieselben officiell dergleichen nicht annehmen dürften. Welche Gnade! Die Deutschen suchen wenigstens die gröbsten Lasten von ihrem Vaterlande abzuwälzen, und nach langer Arbeit bringen sie denn eine Staatsschrift zu Stande und übersenden sie dem „Herrn Obersten Morio." Der aber läßt das Schriftstück liegen, und schickt's ihnen endlich nach ein paar Tagen mit der feinen Aeußerung zurück, sie sollten es selbst besorgen. Nun neue Berathungen unserer Landsleute. Endlich geht eine Deputation ab. Sie hat das Glück, den neuen Landesherrn Jerome zu sehen, der auf dem Wege zur Messe mit vergnüglichem Gleichmuth sie anhört, bald herablassend, bald hochfahrend sich äußert und sie endlich heimschickt, wie sie gekommen sind. — — Das zur Probe aus diesen Actenstücken, die gewiß noch mehr Interessantes zur rechten Zeit bringen werden.

— Se. Maj. der König werden heute Nachmittag 6 Uhr aus Potsdam wieder hier eintreffen. Morgen findet bekanntlich im hiesigen Königl. Schlosse die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. Sonntag den 6. Februar wird ebendaselbst ein Capitel des Hohenzollernschen Hausordens abgehalten werden, zu welchem die Comthure desselben eingeladen werden.

— Dem Vernehmen nach wird bei dem morgenden Ordensfeste der Johanniter-Orden nicht verliehen werden, da nach den neuen Statuten dieses Ordens eine solche Verleihung von gewissen Bedingungen abhängig ist, die der zu Decorirende vorher zu erfüllen hat.

— Die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Holms und Webster sind von London hier angekommen.

— Der Wirkliche Geheime Rath und Minister a. D. v. Wüstemann ist nach Altenburg von hier abgereist.

— Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, ist von hier nach Stettin zurückgekehrt.

— Dem „C.-B." zufolge wird die Stelle eines Substituten des General-Staatsanwalts beim Ober-Tribunal wahrscheinlich durch den zeitherigen Ober-Staatsanwalt beim Ratiborer Appellations-Gericht, Hrn. Schwark besetzt werden, als dessen Nachfolger wiederum der Breslauer Staatsanwalt Herr Meyer bestimmt sein soll.

— Wir erwähnten schon nach dem „Nürnb. Corr." einer von der Baierischen Regierung an die Coalitionsstaaten gerichteten Note in der Zollfrage. Dem „H. C." wird über dieselbe aus Dresden geschrieben, sie strebe eine gemeinschaftliche Entscheidung für den Fall an, daß die jetzt in Berlin schwebenden Unterhandlungen ohne das gehoffte Resultat bleiben sollten. Der Vorschlag, welchen Baiern macht, gehe dahin, endgültig festzustellen, daß, im Fall das in der neuesten Zeit von Oesterreich und seinen Verbündeten dokumentirte Entgegenkommen in Berlin keine Berücksichtigung finden sollte, die Coalitionsstaaten dann in die alsbaldige Zolleinigung mit Oesterreich eintreten.

— Die D. A. Z. schreibt über die handelspolitischen Unterhandlungen zwischen den Herren v. Bruck und v. Pommer-Esche: Es läßt sich so viel als gewiß melden, daß Tarif-Erhöhungen von unserem Ministerium nicht beliebt worden sind, wogegen man jedoch dem Oesterreichischen Zollkörper, gegenüber andern Staaten, in vielen Fällen Concessionen macht, die freilich in den meisten Fällen von Oesterreichischer Seite erwiedert werden. Der Hindernisse sind so mannichfache bei diesen Unterhandlungen, daß bei dem besten Willen, der unzweifelhaft auf beiden Seiten herrscht, die Unterhandlungen wohl erst mit Ende März beendigt sein werden.

— Directe Briefe aus Madrid sprechen von der rastlosen Thätigkeit der Französischen Diplomatie, die Regierung zu entscheidenden Maaßregeln zu drängen.

— Briefe aus Italien melden, daß nicht bloß im Kirchenstaate Französische Generalstabs-Offiziere mit Planaufnahme in officieller Weise beschäftigt sind, sondern daß deren auch im Geheimen in Piemont und der Lombardei dasselbe thun.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält: 1) einen Königl. Erlaß vom 4. December 1852 — betreffend die Ueberweisung der zur Einsperrung in eine Besserungs-Anstalt verurtheilten Angeschuldigten an Privatvereine oder an geeignete Privatpersonen. Der Minister des Innern wird autorisirt, in Fällen, wenn nach § 42 des Strafgesetzbuchs die Unterbringung eines Angeschuldigten in eine Besserungs-Anstalt angeordnet ist, statt einer derartigen Unterbringung die Ueberweisung an Privatvereine oder an geeignete und zuverlässige Privatpersonen mit derselben Beschränkung, die das Gesetz für die Detention in einer Besserungs-Anstalt anordnet, zu genehmigen; 2) wird folgender am 6. Dec. v. J. gefaßter Plenarbeschluß des Obertribunals mitgetheilt: „Die Vorschriften des Allgemeinen Landrechts in Beziehung auf die Kirchenbaulast sind durch das Patent vom 15. November 1816 in der Niederlausitz eingeführt worden;" 3) enthält das Blatt ein Urtheil des Revisions- und Cassationshofes vom 12. October v. J, den Begriff der Urkundenfälschung betreffend; 4) Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 25. September 1852, — die Unzulässigkeit des Rechtsweges gegen die Verbindlichkeit zur Entrichtung einer Communal-Einkommensteuer betreffend.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Richter, Oberst-Lieutenant und Director des Cadetten-Hauses zu Potsdam, zum Director des großen Militair-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzsch ernannt. v. Aschoff, General-Major und Commandeur von Breslau, als General-Lieutenant mit Pension v. Wrochem, Rittmeister vom 6. Husaren-Regiment, als Major mit der Regiments-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, v. Kriiger, Major vom 15. Infanterie-Regiment, als Oberst-Lieutenant mit der Regiments-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Anstellung bei der Gendarmerie und Pension, Graf zu Solms-Rödelheim, Oberst und Flügel-Adjutant, Commandeur der 13. Cavallerie-Brigade, als General-Major mit der Uniform der Generale à la suite Sr. Majestät mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, Frhr. zu Inn- und Knyphausen, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 8. Husaren-Rgts., als Oberst mit der Regiments-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension der Abschied bewilligt.

— Von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und dem Cultusminister ist eine gemeinsame Verfügung erlassen worden, welche eine Denkschrift über den Kirchenbau-Styl mittheilt und für den Kirchenbau den Anschluß an die besseren Kirchen-Formen früherer Jahrhunderte empfiehlt und vor einer den kirchlichen Anstand beeinträchtigenden Sparsamkeit warnt. (C.-B.)

— Nach einer von dem „St.-Anz." mitgetheilten Uebersicht wurden im Frühjahr 1852 auf den Wollmärkten in Berlin, Breslau, Koblenz, Königsberg in Pr, Landsberg a. d. W., Magdeburg, Mühlhausen, Paderborn, Posen, Stettin und Stralsund 192,946 Ctr. Wolle zu dem Durchschnittspreise von 14 Millionen 281,637 Thlr. verkauft. Im Frühjahr 1851 wurden 196,199 Ctr. für 13 Mill. 904,542 Thlr. verkauft.

— Im Umfange der Monarchie bestehen zur Zeit 51 höhere Bürger- oder Realschulen mit dem Rechte der Entlassungs-Prüfungen. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Brandenburg zählt 12, Preußen 11, die Rheinprovinz 9, Sachsen 6, Schlesien 5, Pommern 4, Westphalen 2 und Posen ebenfalls 2. (C.-B.)

— Zur Ergänzung der gestern aus der Ostf.-Ztg. gegebenen Notiz kann die Nordd. Ztg. aus einem Briefe vom Bord Sr. Majestät Corvette Amazone, datirt Rhede von Funchal, den 31. December 1852, daher aus sicherster Quelle, mittheilen, daß dieses Schiff nach einer durch ungünstige Winde, welche zu stetem Kreuzen zwangen, verzögerten Reise, aber sonst ohne Unfälle gedachte Rhede am 31. v. M. angelaufen und am selbigen Tage, dem vorgefundenen Befehle folgend, sogleich wieder nach Teneriffa unter Segel gegangen ist.

— Die Bedeutung der Arbeits-Einstellung der Bergleute in Waldenburg scheint nicht von solchem Belange gewesen zu sein, als nach dem ersten hier eingelaufenen Berichte anzunehmen war. In diesem Augenblicke wenigstens hat diese Angelegenheit nur noch eine ganz locale Bedeutung.

— [Erste Kammer.] In einer gestrigen Fractions-Versammlung der Rechten wurde über die Haltung bei der bevorstehenden Debatte über die Neubildung der Ersten Kammer berathen. Dem Vernehmen nach sind zur Unterstützung des Stahl'schen Antrages noch weitere Amendements vorbereitet. Die Commission für Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Neubildung der Ersten Kammer hält erst am Montag Sitzung zur Verlesung des Berichts. Die Plenarsitzung zur Debatte wird daher nicht vor Donnerstag, wahrscheinlich am Freitag, stattfinden. Bereits ist sehr zahlreiche Nachfrage um Billets für die Tribünen.

— Der Minister des Innern hat heute in der Ersten Kammer den Gesetz-Entwurf über die Bildung der Provinzial-Vertretung eingebracht.

— [Zweite Kammer.] Der vorgestern übergebene Gesetz-Entwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1853, lautet: § 1. Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1853 wird in Einnahme auf 99,569,268 Thlr. und in Ausgabe auf 103,030,163 Thlr., nämlich auf 99,569,268 Thlr. an fortdauernden und auf 3,460,895 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt. § 2. Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

— Wir haben bereits mehrfach erwähnt, daß wieder der Gesetzentwurf über die Besteuerung der Eisenbahnen in der Zweiten Kammer eingebracht wurde. Die Höhe dieser Abgabe richtet sich nach dem „Reinertrage", welcher nach Abzug aller Kosten, Zinsen und des Beitrages zum Reservefond auf das Actiencapital fällt, wobei die Prioritäts-Actien als Anleihe gelten. Beispielsweise würden 100 Thlr. Reinertrag 2½ Thlr. Abgabe, 200 Thlr. 5, 300 Thlr. 7½, 400 Thlr. 10, 450 Thlr. 12½, 500 Thlr. 15, 550 Thlr. 20, 600 Thlr. 25, 650 Thlr. 35, 700 Thlr. 45, 750 Thlr. 60, 800 Thlr. 75, 850 Thlr. 90, 900 Thlr. 105, 950 Thlr. 120, 1000 Thlr. 135 Thlr. und jede 50 Thlr. Reinertrag 15 Thlr. Abgabe mehr ergeben. Bei 1 bis 4 pCt. Dividende würden 94 Jahre, bei 5 pCt. 90, bei 6 pCt. 82, bei 7 pCt. 71, bei 8 pCt. 62, bei 9 pCt. 55, bei 10 pCt. Dividende 49 Jahre zur Amortisation erforderlich sein. Das Gesetz soll mit dem Jahre 1854 dergestalt in Kraft treten, daß die Abgabe zuerst von dem Reinertrage des Betriebsjahres 1853 zu entrichten ist.

— Die streitige Regulirungsfähigkeit der noch nicht zu Eigenthum besessenen Stellen, welche zumal in Hinterpommern und Westpreußen zur Quelle zahlreicher Prozesse zwischen den Inhabern der betreffenden Grundstücke und den Gutsherren geworden ist, und welche neuerdings durch ein Gutachten des Revisions-Collegiums für Landes-Culturfachen zu Gunsten der ersteren entschieden wurde, soll jetzt gleichfalls im Wege der Gesetzgebung festgestellt werden. Durch den Abgeordneten Denzin ist eine Denkschrift bei der Agrar-Commission eingereicht worden, welche die Nothwendigkeit einer Erläuterung der betreffenden Bestimmung des Ablösungsgesetzes darthut. In derselben wird bestimmt, daß die Ablösbarkeit der Reallasten, sowie die Regulirungsfähigkeit der noch nicht zu Eigenthum besessenen Stellen, ohne Rücksicht auf früher hierüber abgegebene Willenserklärungen, auf Verjährung oder früher darüber ergangene Erkenntnisse, lediglich nach den Vorschriften des Ablösungsgesetzes zu beurtheilen sind. Diese Norm wird als zu allgemein und unbestimmt bezeichnet, und eine genauere Präcisirung vorgeschlagen.

— Von den Abg. Wentzel und Genossen ist das schon in früheren Sessionen von ihnen eingebrachte, aus 34 Paragraphen bestehende Ministerverantwortlichkeits-Gesetz abermals der Zweiten Kammer durch einen Antrag zur Annahme empfohlen worden. In den Motiven heißt es: Artikel 61 der Verfassung verlangt ein solches Gesetz; die Staats-Regierung hat es in der Sitzungs-Periode 1850—51 vorgelegt und überzeugend motivirt. Der anliegende Entwurf stimmt bis auf einen Punkt im Abschnitt über das Verfahren und ein paar andere von ganz untergeordneter Bedeutung mit der Vorlage der Staats-Regierung überein; die angedeuteten Abweichungen sind von der Zweiten Kammer in der Sitzungs-Periode 1850—51 beschlossen worden. Es ist wichtig, in jeder Sitzungs-Periode das Bedürfniß: den Artikel 61 der Verfassung auszuführen, zur Sprache zu bringen; solche Beharrlichkeit bleibt, wie die Geschichte lehrt, nicht ohne Erfolg. Unterschrieben ist der Antrag von den Abgg. Wentzel, Lensing, Milde, Harkort, Diestel, Allnoch, Möller, Braemer, v. Saucken, Wagner, Schober, Kießling, Skalweit, Kruse, Dopfer, v. Bockum-Dolffs, Metzmacher, Hohenschütz, v. Hennig, Genther, Kisker, Kühne, v. Patow, Riedel, Jacob, Hölzer, Klose, Delius (Mayen), Gräff. Von demselben Abgeordneten ist ein Antrag auf eine aus 2 Paragraphen bestehende Declaration zu der Verfügung vom 30. März 1847, die gemischten und die Dissidenten-Ehen betreffend, eingebracht worden, durch welche den Dissidenten und den in gemischten Ehen lebenden Personen dasjenige gewährt werden soll, was ihnen nach der Ansicht der Antragsteller durch die Verfassung und die bestehenden Gesetze gewährt werden muß. Unterschrieben ist dieser Antrag von den Abgeordneten: Wentzel, Kühne, Kisker, Harkort, Diestel, von Hennig, Jacob, Skalweit, v. Saucken, Braemer, Klose, Schober, Metzmacher, Riedel, v. Bockum-Dolffs, Dopfer, Delius (Mayen) und Gräff.

— Auf die von den katholischen Bischöfen an Se. Maj. den König gerichtete Vorstellung gegen die bekannten Ministerial-Erlasse ist ein Bescheid bis jetzt noch nicht ertheilt. Wie das „C.-B." indeß vernimmt, ist der von dem Staatsministerium erforderte gutachtliche Bericht bereits in das Cabinet abgegangen. Nach Aeußerungen einzelner katholischer Abgeordneten zu schließen, beabsichtigt ein Theil derselben, für den wahrscheinlichen Fall, daß die Zweite Kammer die beantragte Adresse zu erlassen nicht beschließen sollte, sich Namens der katholischen Wahlkreise mit einer Immediat-Beschwerde über die ministeriellen Erlasse an den Thron zu wenden.

— Der Grünberger Gewerbe- und Garten-Verein hat an die Zweite Kammer eine Bittschrift um Aufhebung der Gewerbesteuer erlassen und in einer zweiten Petition um Beseitigung leichtfertig geschlossener Ehen gebeten.

— Von Bromberg aus ist eine Petition an das Königl. Staats- und Ministerium des Innern Behufs Sammlung von Unterschriften in Umlauf gesetzt, in welcher das Ministerium beim Beginn der neuen Legislaturperiode dringend gebeten wird, die bereits für das Jahr 1852 verheißene Gesetzes-Vorlage, die Revision des Posenschen Provinzial-Feuer-Societäts-Reglements betreffend, alsbald in die Kammern bringen zu wollen. (Pos. Z.)

— Der Bericht der Finanz-Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Erhebung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Alt-Damm und Greifswald, empfiehlt die Genehmigung des Gesetzes.

— Die zur Zeit hier anwesende Deputation der Corporationen, die das nächste und wesentlichste Interesse an der Anlage der Breslau-Posener (mit Einschluß der Lissa-Glogauer Zweigbahn) und der Woldenberg-Cüstriner Eisenbahn haben, petitionirt zunächst dahin, daß diese Bahnen sofort in Angriff genommen werden; erst in zweiter Reihe handelt es sich um die Frage, ob der Staat selber den Bau übernehmen oder denselben an Privat-Gesellschaften überlassen will. Bestimmte Beschlüsse hat die Regierung in letzterer Beziehung noch nicht gefaßt.

Tilsit, 19. Januar. [Wasserstand] Das Eis in der Memel ist heute zum Stehen gekommen. Für Personen und nicht zu schwere Packete findet der Uebergang auf gelegten Brettern statt. Für Fuhrwerke wird die Passage voraussichtlich noch auf mehrere Tage gehemmt sein.

§ **Breslau**, 20. Januar. [Zur Städte-Ordnung.] Unser Gemeinderath hat zu dem neuesten Regierungs-Entwurf der Städte-Ordnung bei ziemlicher Leerheit der Versammlung eine ziemlich gemäßigte Stellung eingenommen. Der Unter-Redacteur der Breslauer Zeitung, Dr. Weis, der erst seit 14 Tagen die Stadt regieren hilft, betheuerte zwar, daß durch § 36, betreffend die Zustimmung des Magistrats zu den Beschlüssen der Stadtverordneten, dem Beschlußrechte des Gemeinderaths der Todesstoß versetzt werde; es war jedoch nicht schwer, die Versammlung darüber zu belehren, daß schon der Inhalt der Gemeinde-Ordnung von 1850 in der That nichts Anderes besage.

Breslau, 20. Januar. [Zum Waldenburger Exceß.] Gestern Nachmittag ist der Geh Ober-Bergrath v. Carnall aus Berlin hier durchgereist, mit dem Auftrage von Seiten des Ministeriums, von dem Stande der Angelegenheiten zu Waldenburg Kenntniß zu nehmen.

Lennep, 20. Jan. [Zur Gemeinde-Ordnung.] Unser Gemeinderath hat in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung eine Petition an die Zweite Kammer um Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung von 1850 beschlossen.

Trier, 18. Januar. [Preß-Untersuchung.] Die mit Beschlag belegte Schrift des hiesigen Pfarrers Beyschlag betreffend, können wir weiter mittheilen, daß das hiesige Landgericht den Antrag der Staatsbehörde auf Einleitung einer Untersuchung gegen den Verfasser angenommen hat. Demnach ist der Verfasser der Broschüre „Evangelische Beiträge zu den alten und neuen Gesprächen über Kirche und Staat" angeklagt worden, die Lehren der katholischen Kirche und die Gegenstände der Verehrung in derselben auf eine Weise dargestellt zu haben, welche sie dem Hasse und der Verachtung Preis giebt.

— 19. Jan. [Petition an die Kammern.] In seiner gestrigen Sitzung hat der Gemeinderath von Trier beschlossen, die bereits im Januar des vorigen Jahres an die beiden Kammern gestellte Bitte um Beibehaltung der jetzigen Gemeinde-Ordnung zu wiederholen.

München, 17. Januar. [Wucher-Prozesse.] Oeffentliche Blätter haben bereits mehrfach die Nachricht enthalten, daß in München sehr umfassende Untersuchungen wegen Wuchers aufgenommen seien. Wir sind nun in den Stand gesetzt mitzutheilen, daß die Königl. Polizei-Direction alle 45 Individuen, die sie im letztverwichenen Jahres-Quartale wegen Wuchers beanstandete, theils mit Gefängniß, Geldbuße und Ausweisung bestrafte. Einige wurden zur strafrechtlichen Behandlung an das Gericht überwiesen. Es steht zu erwarten, daß dem schändlichen Treiben aller Wucherer die gerechte Strafe folgen werde. — Dem hiesigen Magistrat wurde mitgetheilt, daß die Regierung Frankreichs eine genaue Auskunft wünsche, ob und welche Französischen Staatsbürger sich in den Baierischen Krankenhäusern befinden, und daß hierüber, zufolge eines Ministerial-Erlasses, sämmtliche Districts-Behörden alsbald Bericht erstatten sollen.

Stuttgart, 17. Jan. [Diplomatie. Verbot.] In der Französischen Gesandtschaft soll die Abberufung des Herzogs v. Guiche und dessen Versetzung nach Turin bereits amtlich eingetroffen, und als dessen Nachfolger wirklich der Graf v. Bearn bezeichnet sein. — Auch hier hat vorgestern die Polizei nach dem Gervinusschen Werke Nachforschungen gehalten, fand aber keine Exemplare mehr in den Buchläden vorräthig. Es fand deshalb keine Beschlagnahme, nur ein Verbot für künftige Fälle statt.

Karlsruhe, 19. Januar. [Zur Sittengeschichte.] In der Frühe des heutigen Tages erstach ein geachteter hiesiger Bürger, dem Vernehmen nach in günstigen Vermögensumständen stehend, seine Frau und tödtete sodann sich selbst durch einen Schuß. Die Veranlassung der That ist, nach einer Angabe der Bad. Landes-Ztg, folgende: Seine Frau hatte bereits mehrere leichtsinnige Handlungen begangen, und namentlich auf der letzten Messe einen Diebstahl verübt, wegen dessen sie in Untersuchung genommen wurde und einer wahrscheinlichen Gefängnißstrafe entgegensah. Diese seiner Ehre bevorstehende Schmach war dem Ehemanne, einem ganz unbescholtenen, rechtlichen Bürger und Handwerksmann, so zu Herzen gegangen, daß er zu dem Entschluß kam, seine Frau und sich aus der Welt zu schaffen. — Anwalt Grether, der in der Revolution eine Zeit lang als Civil-Commissär in Rastatt fungirte und dann im Zuchthause zu Bruchsal gefangen saß, ist in den letzten Tagen nach langwierigen und schweren Leiden hier gestorben.

Baden, 19. Januar. Trotz der lebhaften Concurrenz soll auch die fernere Spielpacht in Baden-Baden Hrn. Benazet so gut wie gesichert sein.

Frankfurt, 20. Januar. [Diplomatisches.] In Erwiederung auf die dem Senate vom Kaiserlich Französischen bei hiesiger Stadt accreditirten bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten Marquis de Tallenay überreichten neuen Beglaubigungsschreiben legten im Namen und als Abgeordnete unseres Senats die Herren Schöff v. Günderode und Senator Dr. Hessenberg gestern Vormittag bei demselben den üblichen Staatsbesuch ab. — Auf einen zweiten Antrag an das Presbyterium der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde wegen der Selbstauflösung ist ein ablehnender Bescheid erfolgt.

Dresden, 19. Jan. [Zum Landtage.] Die Zwischendeputationen, welche auf dem letzten Landtage erwählt wurden, um die wichtigen und umfänglichen Vorlagen über das Civilgesetzbuch, Aenderung des Criminalgesetzbuchs, Justiz- und Verwaltungs-Reorganisationen zu berathen, dürften mit Nächstem einberufen werden. Der Landtag selbst wird schwerlich vor dem Herbste zusammentreten.

Dresden, 19. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Beschluß gefaßt, die städtische Sicherheitspolizei an den Staat abzutreten.

Weimar, 19. Januar. [Geschenk.] Der Preußische Finanz-Minister a. D. v. Rabe zu Berlin hat zum Andenken an seine verstorbene Gemahlin, eine geb. Freiin v. Boineburg zu Lengsfeld, der Kirche zu Weilar im Weimarischen ein Capital von 600 Thlrn. zur Gründung einer Stiftung für unbemittelte und tugendhafte Bräute geschenkt, dergestalt, daß alljährlich eine dasige Braut die 5 pCt. Zinsen davon erhalten soll.

Gotha, 18. Januar. [Feuerversicherungs-Bank.] Die hier seit 31 Jahren bestehende, auf Gegenseitigkeit gegründete „Feuerversicherungs-Bank für Deutschland", deren Versicherungen sich im vergangenen Jahre auf mehr als 350,000,000 Thaler belaufen haben, wird ungeachtet einer Brandschadensumme von ungefähr 520,000 Thaler, die sie im Laufe des Jahres gezahlt hat, ihren Theilnehmern für 1852 etwa 55 Procent der gemachten Prämien-Einlagen zurückgewähren.

Gera, 16. Januar. [Lotterieschwindel.] Das hiesige Criminalgericht beschäftigt sich gegenwärtig mit einer umfänglichen Untersuchung von den Agenten und Collecteurs auswärtiger Lotterie-Unternehmungen unternommener großartiger Schwindeleien. Im Laufe der gerichtlichen Verhandlungen hat sich bereits herausgestellt, daß, abgesehen von den durch die lügenhaftesten Anpreisungen der Vortheile fraglicher Promessenspiele mehrfach erzielten groben Täuschungen des Publicums, abgesehen von dem im Verhältnisse zu der Werthlosigkeit der ausgegebenen Papiere ausnehmend hohen Preise derselben, die schon durch den Spielplan selbst bestimmt sind, die Abnehmer fraglicher Promessen auch noch dadurch der enormsten Betrügerei unterlegen haben, daß sich die Vertreiber derselben durch lügenhafte Vorstellungen über den planmäßigen Preis hinaus einen unrechtmäßigen Gewinn von theilweis „750 Procent" (!) zu verschaffen gewußt haben. (L. Z.)

Hannover, 20. Januar. [Manöver.] Der hiesige Correspondent der P. Z. bringt eine Mittheilung, daß auf Anordnung des Bundestages im Herbst des laufenden Jahres bei Celle die Contingente von Hannover und Braunschweig, so wie diejenigen von Holstein und Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg, welche das 10. Bundes-Armeecorps bilden, unter den Befehlen eines Hannoverschen Generals zu Uebungen zusammengezogen werden sollen. Die Gesammtstärke dieser Contingente beläuft sich nach den Bestimmungen der Kriegsverfassung auf 28,067 Mann.

Hildesheim, 20. Januar. [Verurtheilung.] Der Advocat Weinhagen büßt seit gestern auf dem hiesigen Godehardi-Kloster eine Strafe von drei Monaten Staatsgefängniß ab, welche wegen Beleidigung des frühern Ministeriums Münchhausen gegen ihn erkannt war. Weinhagen ist ein bekannter Führer der demokratischen Partei.

Celle, 19. Januar. [Personalien.] Am 14. d. Mts. wurden die bisherigen Ober-Gerichts-Anwälte Dr. Gerding, Haarmann, Jüdell und Reuter aus Celle, Himstedt aus Hannover und Raven aus Osnabrück in öffentlicher Sitzung des Königlichen Ober-Appellations-Gerichts als Ober-Appellations-Gerichts-Anwälte beeidigt.

Rostock, 19. Januar. [Flotten-Gelder.] Von den im Jahre 1848 durch die hiesige Kaufmanns-Compagnie gesammelten und seitdem aufbewahrten Fonds für die Deutsche Flotte ist in Folge der Aufforderung des Comité ein beträchtlicher Theil zurückgefordert worden, welcher im Laufe des gegenwärtigen Antoni-Termins zur Auszahlung kommt. Der Rest wird für gemeinnützige Zwecke verwendet werden.

Bremen, 19. Jan. [Uebereinkunft mit Hannover.] Nach einer Mittheilung des Senats an die Bürgerschaft vom 14. Januar d. J. ist jetzt vertragsmäßig der Zeitpunkt eingetreten, wo die bisher nach der früheren Hannoverschen Grundsteuer des Bremerhavener Districts bemessene Aversional-Summe, welche Bremen an Hannover für die Uebernahme der militairischen Vertheidigung des Hafens und Hafenorts jährlich zahlt, nach dem Verhältnisse der Bevölkerung Bremerhavens zu der Bevölkerung des Königreichs Hannover und dem ordentlichen Beitrage der Hannoverschen General-Steuer-Kasse zu der Unterhaltung des Militair-Etats festzustellen ist. Der Senat hat deshalb eine Uebereinkunft mit Hannover abgeschlossen, worüber er der Bürgerschaft das Nähere mittheilt. Demzufolge sollen für die nächsten 10 Jahre von Bremen an Hannover für die Uebernahme der militairischen Vertheidigung Bremerhavens jährlich 5500 Thlr. Courant gezahlt werden. (H. C.)

Hamburg, 18. Jan. [Zur Zollfrage.] So lange der Nachbarstaat Hannover mit unserm Markt in Verbindung steht, hat vielleicht der gegenseitige Verkehr nicht so florirt, wie in diesem Augenblick. Die Hannoverschen Kaufleute ziehen in Caravanenzügen durch unsere Thore und die diesseitigen Geschäftsleute finden sich wiederum in geschaarten Massen in den Plätzen jenes Königreichs ein. Die Dampfschiffe, welche die Elbe in ihrer Breite und Länge durchkreuzen, bilden schwimmende Waarendepots, welche Hamburgs Speicher verlassen, um diejenigen des Königreichs zu füllen. Man spricht davon, daß allein in den Bahnhofsgebäuden der Stadt Hannover binnen Kurzem 138,000 Thlr. Zollrevenüen in die dortigen Kassen geflossen seien, was doch gewiß, da der steuervereinsländische Tarif die vier Webestoffe nur mit 12½ Thlr. den Centner und die Colonialwaaren mit gleich geringen Werthprocenten belastet, auf mächtige Berge wandernder Capitalien schließen läßt. Aehnliches hört man von Bremen. So berichtet die Weser-Zeitung.

— 21. Jan. [Vagabunden.] Bei der großen polizeilichen Nachsuchung, welche in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag (nicht Dienstag auf Mittwoch) in ganz Holstein, Lauenburg, dem Fürstenthum Ratzeburg und auf Hamburgischem Gebiet stattfand, wurde eine nicht geringe Zahl verdächtiger Individuen festgenommen.

Altona, 20. Januar. [Personalien.] Als künftigen Ober-Präsidenten unserer Stadt wird der Baron C. v. Plessen bezeichnet; irrthümlich möchte ein anderes Gerücht sein, welches den Geh. Rath v. Scheel für diesen Posten nennt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 19. Januar. [Personalien. Zoll-Conferenz. Vermischtes.] Se. Maj. haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. November vor. J. die Umgestaltung des General-Consulats in Hamburg in ein unbesoldetes Consular-Amt zu genehmigen geruht. — Se. Majestät der Kaiser haben den bei dem Ministerium des Innern in Verwendung stehenden vormaligen Landes-Chef von Triest, Robert Altgrafen von Salm-Reifferscheid und den Vice-Präsidenten der Ungarischen Statthalterei, Anton Grafen La Motte zu Sections-Chefs im Ministerium des Innern ernannt. — Se. Majestät der Kaiser haben den Feldmarschall-Lieutenant Jacob v. Parrot zum ad latus Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht als Militair- und Civil-Gouverneur im Königreiche Ungarn Allergnädigst ernannt. Ferner bringt die W. Z. die Ernennungen für die neuen Statthalterei-Abtheilungen in Ungarn. — Der Leichnam des Erzherzogs Rainer wird in Botzen einbalsamirt, nach Wien gebracht und in der Kaiserlichen Familiengruft bei den Capuzinern beigesetzt werden. Der Carneval in der höchsten Gesellschaft ist in Folge dieses Trauerfalls beendet. — Der Vice-Präsident des Montenegrinischen Senats, Georg Petrovich, ist hier angekommen. — Der Erbischof von Agram ist gestern hier eingetroffen. — Sicherem Vernehmen nach ist die Erhebung des Agramer Bisthums zu Kroatisch-Slavonischen Metropolie vom Papste canonisirt worden und die diesfällige päpstliche bereits eingelangt. — Der Minister des Innern wird in Kurzem die Vermählung seiner jungen Schwester feiern: Fräulein Bach hat sich mit einem Beamten im Kriegsministerium verlobt. — Der Freiherr Prokesch v. Osten ist noch nicht auf seinen Gesandtschaftsposten nach Frankfurt abgereist und hat fast täglich Conferenzen im auswärtigen Amte mit dem Grafen Buol-Schauenstein. — Aus einem hiesigen Blatte ist die Nachricht in viele andere Journale übergegangen, daß Baron Bruck berufen sei oder gewiß werde berufen werden, einen Minister-Posten in Wien zu übernehmen. Von einem solchen Ministerwechsel ist, wie der „Lloyd" erwähnt, niemals die Rede gewesen. (Uns ist früher dasselbe geschrieben, was der „Lloyd" meldet.) — Wiewohl die Zoll-Conferenzen fast täglich Sitzungen halten, ist doch an eine Aufarbeitung des in Masse vorliegenden Materials vor Ostern nicht zu denken. — Das von Seiten Oesterreichs unterm 23. October 1852 mit Sachsen getroffene Uebereinkommen wegen gegenseitiger Freizügigkeit der Pensionen und ähnlicher Bezüge wird, wie man vernimmt, auf mehrere andere Deutsche Staaten ausgedehnt werden. — Die Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Oesterreichisch-Deutschen Postverein werden fortgesetzt. Der Vertreter Oesterreichs, Sectionsrath v. Löwenthal, welcher nach einigen Zeitungen schon in Wien eingetroffen sein sollte, befindet sich noch in Paris, und es ist dessen Rückkehr zur Zeit noch unbestimmt. — Die verschärften Maaßregeln, welche in neuester Zeit für Ungarn verfügt sind, haben bereits auf die angrenzenden Kronländer, auf die Woiwodschaft Serbien und das Temescher Banat, erstreckt werden müssen, und ist auch hier, im Interesse der öffentlichen Sicherheit, schon der bloße Besitz von Waffen und Munition kriegsrechtlich strafbar. — Aus Bergamo wird gemeldet, daß ein Landmann in der Nähe von Ardesio eine Mine silberhaltigen Bleies entdeckt habe, an deren Ausbeutung bereits gearbeitet werde.

Botzen, 19. Januar. Se. K. Hoh. der Erzherzog Wilhelm ist hier angekommen. Derselbe ist dem Vernehmen nach der Ueberbringer des eigenhändigen Condolenzschreibens Sr. Maj. des Kaisers an Ihre K. Hoh. die Erzherzogin Elisabeth, Wittwe des Erzherzogs Rainer.

Szegedin, 14. Januar. [Hinrichtung.] Von dem K. K. Militair-Standgerichte zu Szegedin wurde Michael Kallo, von Maria Theresiopel gebürtig, welcher mit sechs bewaffneten Genossen am 2. d. einen Raub in dem Hause eines Szegediner Handelsmannes verübte, zum Tode durch den Strang verurtheilt, und dieses Urtheil am 11. d. vollzogen.

Temeswar, 16. Januar. [Denkmal.] Die Temeswarer Zeitung meldet: „Zu der bevorstehenden Enthüllung des hier errichteten Monumentes werden erwartet: die Herren FML. Graf Leiningen Erlaucht und Baron Wernhard; die Herren General-Majore Baron Simbschen, Baron Stankovics, v. Sokcsevics, v. Poppovics, Baron Siegenthal, Baron Blomberg, Legay, Schurther; die Herren Obersten Graf O'Donnel, Adjutant Sr. K. K. apostolischen Majestät, Antoine, Dorosille, Schiffner und Blumenkron. Nebst den Genannten kommen noch 77 K. K. Offiziere, welche als tapfere Vertheidiger dieser Veste der Belagerung beiwohnten.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 19. Januar. [Verbot des Isaac Laquedem; Fronton der Ste. Geneviève; Niederlage der Französischen Diplomatie im Orient.] Ich schreibe Ihnen bloß deshalb so selten, weil ich nur dann schreiben mag, wenn es etwas zu loben giebt. Der „Constitutionnel" hat, wie Sie übrigens schon wissen werden, die Weisung erhalten, die Publication des neuen Romans von A. Dumas einzustellen. Das verdient unbedingten Beifall. „Isaac Laquedem" — so heißt dieser Roman — überbietet an Unsittlichkeit den „ewigen Juden" von E. Sue um Vieles; E. Sue gefiel sich in gehässigen Ergüssen gegen den Clerus; A. Dumas sucht die Religion selber zu entheiligen in ihren ehrwürdigsten Principien, indem er, das Evangelium parodirend, die Mysterien der Kirche in den Roman schleppt. Es war hohe Zeit, daß die Regierung dem Scandal ein Ende machte, der um so ärger war, als er sich in einem gouvernementalen Blatte producirte. — Die Polemik über das Fronton der Genofeva-Kirche ist aus den Journalen verschwunden, aber in den Salons wird noch immer hin und her über die Sache gesprochen. Meine Collegen haben Ihnen darüber zur Genüge berichtet. Nur eine Bemerkung: Die Kirche der heiligen Genofeva mit ihren Anomalieen bietet uns ein treues Bild der gegenwärtigen Gesellschaft. Ein in seiner Form heidnisches Gebäude, welches mit philosophischen Emblemen geschmückt ist und die Ueberreste Voltaire's und Rousseau's beherbergt, und in welchem ein Erzbischof die Messe liest und das Evangelium predigt, — so was ist selten in der Geschichte gesehen worden, aber es giebt uns, wie gesagt, ein vollkommenes Bild von dem Zustande der modernen Gesellschaft. — Und weil ich Ihnen gerade schreibe, so mache ich Sie auf einen im heutigen „Univers" befindlichen Brief aus Jerusalem aufmerksam, welcher dazu geeignet ist, die Illusionen der Katholiken in Betreff der heiligen Stätten zu zerstreuen. Die Niederlage der Französischen Diplomatie scheint eine totale zu sein. Die Pforte köderte sie mit schönen Versprechungen, in der That aber hat der diesseitige Gesandte Hr. v. Lavalette gar nichts erreicht. Der Verfasser des Briefes, ein katholischer Missionar, konnte sogar Zeuge davon sein, daß das Fest des heiligen Nicolaus (am 18. December) mit einer nie gesehenen Pracht gefeiert wurde. Er schreibt: „Das Wappen des Kaisers von Rußland, dessen Patron der Heilige, glänzte auf dem heiligen Grabe."

Paris, 19. Jan. [Tagesnotizen.] Der „Moniteur" veröffentlicht ein Kaiserliches Decret, das den Divisions-General und General-Inspector der Infanterie Allouveau de Montréal an Stelle des zum Senator erhobenen und zur Verfügung gestellten Generals Gemeau zum Befehlshaber der Occupations-Division zu Rom ernennt. — Mehrere andere Kaiserliche Decrete enthalten Ordensverleihungen an hohe Justizbeamte, Professoren und andere Beamte des Unterrichtswesens, Militairs rc. Unter den Decorirten bemerkt man auch 14 hohe katholische Geistliche (die Bischöfe Thibault von Montpellier und Parisis von Arras, die zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt sind, den Erzbischof Régnier von Cambrai, die Bischöfe Roes von Straßburg, Angebault von Angers, Brossais St. Marc von Rennes, Rossat von Verdun, Guibert von Viviers, Rousselet von Séez, de Salines von Amiens, Laurence von Tarbes, einen Generalvicar, einen Erzpriester und einen Missionair, die zu Rittern ernannt sind), sowie den Präsidenten des reformirten Consistoriums von Crest (Drôme), Pastor Arnaud, der ebenfalls das Ritterkreuz erhalten hat. — Der Präfect des Departements Vaucluse hat die Aufführung religiöser Stücke, wie z. B. die Geburt Jesu Christi rc., als der wahren Frömmigkeit zuwider, verboten.

[Organisation der Polizei.] Ein wichtiges, auf den Bericht des Polizeiministers Herrn v. Maupas erlassenes Decret verordnet die praktische Entwickelung der schon durch die Verfügung vom 28. März 1852 entworfenen allgemeinen Polizei-Organisation, die bis dahin unterblieben war, weil im Budget für 1852 die erforderlichen Credite dafür fehlten. Es werden 738 Cantons-Polizeicommissaire neu geschaffen, und der Amtskreis der schon bestehenden Gemeinde-Polizeicommissaire wird über den betreffenden Canton ausgedehnt. Die neu errichteten Stellen tragen 800 bis 1500 Fr. Gehalt ein und werden 752,830 Fr. kosten, wovon indessen dem Staat kaum ein Viertel, die übrigen drei Viertel den Gemeinden zur Last fallen sollen. Herr v. Maupas hebt hervor, mit welcher Freude von den Generalräthen, den Justizbeamten und den Bevölkerungen das Versprechen einer solchen umfassenden Polizei-Organisation sofort begrüßt und mit welcher Ungeduld hernach seine Verwirklichung erwartet worden ist. Ueber Grund und Zweck der neuen Einrichtung drückt sich Hr. v. Maupas folgendermaßen aus: „Nur zu oft ist die ackerbauende Familie durch die Entfernungen der zeitgemäßen Beschützung der Autorität entzogen. Sie ist gegen die treulosen Einflüsterungen der Umsturzmänner ohne Vertheidigung. Man wagt es kaum zu glauben, daß es bloß einiger verrufenen Schänken bedurft hat, um die Bevölkerung eines ganzen Cantons in Unruhe zu versetzen. Dem wird künftig nicht mehr so sein. Die Cantons-Polizeicommissaire, thätige und intelligente Werkzeuge des Ministeriums der allgemeinen Polizei, werden das Auge und die Wachsamkeit der Verwaltung überall hintragen, wo ein sittliches oder materielles Interesse zu beschützen ist. Auf dem Lande werden sie den Gefahren der Vereinzelung, in den Industrie-Mittelpunkten denen des Beisammenseins vorbeugen."

□ **Paris**, 19. Jan. [Zur Vermählung; Vermischtes.] Die Stellung des Marschalls von Saint-Arnaud im Kriegsministerium ist kaum noch haltbar, überall hört man den General Canrobert als seinen Nachfolger bezeichnen. Die Gerüchte von der nahen Vermählung des Kaisers mit Mademoiselle von Montijo, die mit größester Bestimmtheit — selbst in der officiösen „Patrie" — auftreten, wirken ungünstiger, als man gestern noch glaubte. Mag diese Heirath gebilligt oder getadelt werden, überall ist die National-Eitelkeit gestachelt, das Nationalgefühl gekränkt. Es giebt viele Personen, welche die ganze Sache nicht glauben, sondern nur annehmen, der Kaiser habe der öffentlichen Meinung über solche Heirath an den Puls fühlen wollen. Seit gestern Abend coursirt auch das Gerücht von der Vermählung des Prinzen Napoleon, Jerome Bonaparte (Sohn des Ex-Königs Jerome von Westphalen und nach dem Gesetz eventueller Thronfolger im Kaiserreich) mit der Princesse de Wagram. [Diese Dame ist die Tochter des Prinzen de Wagram, der vor Kurzem seine Entlassung als Senator gab, weil er nicht die Stelle eines Ober-Jägermeisters erhalten, die Napoleon I. seinem Vater allerdings erblich verliehen. Der Prince de Wagram ist der Sohn von Alexandre Berthier, den berühmtem Major-général des Kaisers, der 1804 Marschall und Groß-Jägermeister von Frankreich wurde, nach dem Preßburger Frieden Prince et Duc de Neufchâtel, 1807 Vice-Connetable von Frankreich, 1809 Prince de Wagram; der sich mit der Prinzessin Amalie Auguste, Tochter des Herzogs Wilhelm in Baiern, vermählte, für Napoleon Brautwerber bei der Kaiserin Marie Louise war, 1810 General-Oberst der Schweizer Truppen und Besitzer des großen Kronlehens von Gros-Bois wurde und 1814, von dem Kaiser an den König Louis XVIII. gewiesen, diesem den Eid im Jahre 1815 hielt und sich nach Bamberg begab. Er stürzte am 1. Juni 1815 aus einem Fenster des dritten Stocks des dortigen Schlosses und blieb auf der Stelle todt. Bekanntlich hat man Französischer Seits gesagt, er habe sich selbst, von Schwermuth über seine Trennung vom Kaiser ergriffen, den Tod gegeben. Doch bleibt die Sache sehr zweifelhaft. Das Fenster, aus dem er fiel, war das der Kinderstube, die sucht sich ein Vater wohl schwerlich; dann aber sah er einer vorübermarschirenden Colonne Russen zu, er hielt das Perspectiv in der Hand und beugte sich weit vor. Er war ein strenger, ehrenwerther Charakter. Uebrigens war Berthier von hoher, guter Familie, hatte schon mit Lafayette in Amerika gefochten und war schon General, als die Revolution begann.]

Gestern wurde im Ambigu-Theater la case de l'oncle Tom gegeben. In dem Stücke figurirt ein Senator. Seine Frau fragt ihn: Que faites-vous au sénat? Er antwortet: Pas grande chose. Das Publicum jauchzte der Anspielung zu. — Dem Kaiser sind in den Tuilerieen 200,000 Frs. entwendet.

[Zur Vermählung] schreibt man der Köln. Ztg.: Gestern hieß es an der Börse, der Kaiser werde Mademoiselle de Montijo heirathen; heute heißt es dort: der Kaiser hat heute Nachts in der Capelle der Tuilerieen mit der blonden Spanierin den Trauring gewechselt, und Frankreich hat eine Kaiserin. Sie werden staunen und nicht daran glauben, selbst nicht, wenn ich Ihnen mittheile, daß alle Börsencourse gefallen sind, daß ein panischer Schrecken dort herrschte, daß die Minister ihre Entlassung eingereicht haben und der Kaiser sie angenommen hat (?). Sie können sich keinen Begriff von der Aufregung machen, in der sich Paris befindet. Man spricht schon von einer revolutionären Politik der Tuilerieen, einem Bund mit der Revolution und einem Kriege mit dem Auslande. Merkwürdiger Weise veröffentlicht heute der „Siècle" einen Artikel (vergl. unten), worin er mit den Tuilerieen vereint gegen das Ausland auftreten will, falls sie mehr Freiheit bewilligen werden. Wer weiß, ob der Imperialismus die Anerbietungen des gemäßigten Republicanismus nicht annimmt, und Frankreich sich wieder an die Spitze der Revolution stellt, obgleich sein Staats-Oberhaupt sich Kaiser nennt! In den diplomatischen Kreisen herrscht ebenfalls die größte Bestürzung; dort hatte man ein solches Ereigniß nicht erwartet. — Die „Patrie" soll morgen die officielle Anzeige von der abgeschlossenen oder bevorstehenden Heirath des Präsidenten bringen.

[Ein kriegerischer Artikel.] Das „Siècle", Organ der gemäßigten Republik, veröffentlicht heute unter dem Titel: „Die Anerkennung durch die fremden Mächte, die Ordonnanzen über die Generale und der Artikel des Moniteurs — eine Art Manifest an die Regierung, als ob es sich am Vorabend wichtiger Ereignisse glaubte. Folgende kriegerische Erklärungen möchten wohl den wesentlichen Inhalt bilden: „Die Ultra-Imperialisten einerseits, die Royalisten andererseits machen viel Aufhebens von der Anerkennung des Kaiserthums durch die fremden Mächte; jene preisen sich glücklich, die inneren Zustände Frankreichs dadurch gesichert zu sehen, diese suchen die Bedeutung des Ereignisses, das sie an sich als hochwichtig betrachten, durch die Bemerkung zu schwächen, daß die Annahme der Verträge von 1815 die wesentliche Bedingung gebildet habe. Wir allein haben Nationalgefühl genug, dem Ausland keine Einmischung in unsere Angelegenheiten zuzugestehen, folglich die Anerkennung nur natürlich zu finden und ebenso wenig an die Acceptation der Verträge von 1815 zu glauben. Das Kaiserthum sollte die Consequenzen von Waterloo und der beiden Verräthereien von Paris auch nur in entferntester Weise anerkennen?! — das wird nie ein vernünftiger Mensch annehmen. Mag man noch so oft das Wort des Präsidenten der Republik wiederholen: „Das Kaiserthum ist der Friede!" — das Kaiserthum kann der Friede sein, aber es ist nicht der Friede von 1815.. Den Beweis sieht man in Allem, was geschieht: 200 Generale sind aus dem Abschied wieder in Activität versetzt worden, alle Tage bringt der „Moniteur" neue Beförderungen, und während die erfahrenen Feldherren wieder zu Pferde steigen, avanciren junge Brigade-Generale zu Divisions-Generalen. Es läßt sich nachweisen, daß wir mehr Generale als Regimenter haben. Und dann der stolze Artikel des „Moniteur" gegen die Englische Presse, der ganz die vor dem Bruch des Vertrages von Amiens geführte Sprache zurückruft! Dies ist ein anderer Beweis, daß die Regierung nicht daran denkt, sich etwas gefallen zu lassen, was auch nur von ferne den Verträgen von 1815 gleicht. Gebt uns Freiheit, namentlich Preßfreiheit, und wir sind mit euch! Der gesetzgebende Körper tritt bald zusammen. Wäre es nicht ein wahrer Europäischer Staatsstreich, ihn die Freiheit der Presse votiren zu lassen? Wir wissen aus sicherer Quelle, daß das Staatsoberhaupt persönlich sich zu einer derartigen Maaßregel hinneigt, und sie hat auch die aufgeklärtesten Anhänger der neuen Ordnung der Dinge für sich. Sie würden, indem sie auf die Art die moralische Pacification des Innern in's Werk brächten, die neue Regierung in Stand setzen, der möglichen Rache der Unterzeichner der Verträge von 1815 Trotz zu bieten."

** **Paris**, 20. Januar. [Das amtliche Journal über die Vermählung.] Man liest im „nichtamtlichen" Theil des officiellen „Moniteur": „Das Bureau des Senates, das Bureau des corps législatif, die Herren Staatsräthe versammeln sich Sonnabend Mittag in den Tuilerieen um daselbst vom Kaiser eine Mittheilung bezüglich seiner Heirath zu empfangen. Die Herren Senateurs und die Mitglieder des corps législatif, die in Paris anwesend, können sich ihren Collegen anschließen." Diese Mittheilung drucken alle Blätter nach. Die Person der künftigen Kaiserin ist nicht genannt, aber Niemand zweifelt, daß es Fräulein von Montijo ist — obwohl der Ihnen gestern schon mitgetheilte Artikel der „Patrie" heute noch in keinem andern Blatte zu finden ist. — Herr v. Persigny soll der einzige Vertraute des Kaisers in dieser Heiraths-Angelegenheit gewesen sein. Herr Drouyn de Lhuys hat wirklich seinen Abschied wegen dieser Heirath gefordert. Es herrscht in gewissen Kreisen eine ungeheure Entrüstung, in andern verbirgt man seine Freude nicht. Das Vermögen der Mademoiselle de Montijo beträgt nicht mehr als 80,000 Fr. Rente, sie bringt dem Kaiser aber auch die Spanische Grandezza zu, der Kaiser wird als Grande von Spanien unter dem Herzoge von Montpensier stehen, der als Gemahl einer Infantin das Haupt der Spanischen Grandezza ist. Prinz Napoleon Jerome Bonaparte wird an einem Tage mit dem Kaiser (am 29. Januar) mit der princesse de Wagram getraut werden, und der alte König Jerome hat sich in letzter Nacht ganz eilig mit seiner Geliebten, der Wittwe des Florentinischen Grafen Bartolini trauen lassen. Heirathen überall; die Irritation ist ganz allgemein. — Der Spanische Duque von Osuna, der früher der Donna Eugenie v. Montijo 4 Jahre lang vergeblich den Hof machte, ist so eben hier eingetroffen. — Die Nachricht von dem Aufstande in Cayenne bestätigt sich, der Gouverneur ist abberufen und Hr. Fourichon an seine Stelle mit Verstärkungen hingesendet. —

Großbritannien.

* **London**, 19. Januar. [Hofnachricht. Ernennungen. Lord John Russell.] Die Dutcheß von Southerland, welche zur Zeit des letzten Whig-Cabinets die Stelle einer Mistreß of the Robes (Oberhofmeisterin) bekleidete und sich jederzeit der besondern Freundschaft J. M. der Königin zu erfreuen hatte, ist jetzt wieder in ihren Posten, den sie beim Antritt des Torycabinets aufgeben mußte, eingesetzt worden. — Die officielle „Gazette" veröffentlicht folgende Ernennungen: Der Marquis of Dalhousie zum Constable der Citadelle von Dower, ferner zum Wardein und Admiral der cinque ports (sämmtlich Stellen, die der Herzog von Wellington bekleidet hatte). Bestätiget wurden ferner von J. Maj. der Königin: Herr W. August Tincke als Consul der freien Stadt Hamburg in Kingston (Jamaica) und Herr Eduard Mullendorff als Belgischer Consul in Sydney. Ein Englisches Blatt schreibt: „Die von mehreren hiesigen Blättern gemachten Angaben, als würde durch die Uebergabe des Portefeuilles des Aeußern von Lord John Russell an den Earl of Clarendon keine Aenderung weiter bedingt, ist nicht ganz richtig. Sollte Lord John einen Sitz im Oberhause einnehmen, wie es doch nur zu wahrscheinlich ist, so muß der gegenwärtige Unterstaatssecretair des Auswärtigen, Lord Woodhouse, der ebenfalls im Hause der Lords sitzt, einem älteren Gesetze zufolge, seinen Posten aufgeben." (??)

♁ **London**, 20. Jan. [Stand der Orfordwahl; die Carlowwahl; die Cherbourgflotte; die Stimme der Wahrheit im Dunkeln; die Anti-Staats-Kirchengesellschaft und ein Weib.] Die Orford-Majorität hat sich gestern gar nur um eine Stimme verändert, und zwar abgenommen. Man müßte absichtlich einen Hauptschlag auf den letzten Tag verspart haben, wenn das Resultat für Gladstone noch umgestoßen werden sollte. Auch in Irland, in Carlow, wo sich die Demokraten des Bundes für Pachtrecht mit den Orangisten verschworen haben sollten, um Sadleir, eins der Irischen Mitglieder der Verwaltung, für seinen Abfall von der katholischen „Brigade" zu strafen, scheinen die Prophezeihungen einer ministeriellen Niederlage sehr voreilig gewesen zu sein. Die Händeschau, die freilich nicht viel sagen will, fiel für Sadleir und gegen Alexander, den von den toryistischen Grundbesitzern aufgestellten Advocaten, aus; wichtiger ist das Zeichen, daß die Agenten des Bundes für Pachtrecht schon vor der Wahl den Wahlbezirk als hoffnungslos wieder verließen. — Die Kunde von einer Dampf-Flotte (53 Segel stark, wenn das Gerücht wahr spricht,) die man in Frankreich unter dem Vorwande eines commerciellen Zweckes, der Verbindung mit Amerika, mit dem Ausgangs- und Hafenpunkte Cherbourg, zu etabliren gedenkt, wird in England mit großer Ernsthaftigkeit behandelt. Der ganze Plan hat auch in der That ein höchst verdächtiges Aussehn. Was sollen denn Dampfschiffslinien, die in Cherbourg endigen? Cherbourg ist ein recht guter, mit großem

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 22. Januar.

Angekommene Fremde. Hotel de Russie: v. d. Groeben, Hauptmann, aus Potsdam. Webster, Königl. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Holms, Königl. Großbritt. Cabinets-Courier, aus London. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Pourtales, Rittergutsbesitzer, aus Glumbowitz. — Hotel de Rome: Graf v. Renard aus Ratibor. — Kronprinz: Graf Saurma, aus Breslau. — Hotel de Magdeburg: v. d. Osten, Rittergutsbesitzer, aus Greifenberg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 21. Januar 7¾ Uhr Abends von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Albrecht, Prinz Friedrich von Hessen, Prinz August von Württemberg; Ihre Hoheiten Erbprinz von Sachsen-Altenburg, Erbprinz von Anhalt-Deßau, Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Ihre Excell. der Ministerpräsiden Freiherr v. Manteuffel, der Finanz-Minister Freiherr v. Bodelschwingh, der General der Cavallerie von Wrangel und der General-Lieutenant v. Neumann. — 9 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm; zurück am 22sten früh um 8 Uhr.

21. Januar um 7½ Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der General-Adjut. General-Lieutenant v. Neumann. — 10 Uhr nach Potsdam: Flügel-Adjutant Oberst v. Schöler und der Geh. Cabinets-Rath Illaire. — 10½ Uhr von Potsdam: Oberpräsident Flottwell.

— # Se. Excellenz der Minister von der Heydt gab gestern Abend ein glänzendes und zahlreich besuchtes Ballfest. Der Aufgang zu dem Local war höchst geschmackvoll in einen Laub- und Blumengang verwandelt.

— # Das früher von Sr. Durchlaucht dem verewigten Fürsten Wittgenstein bewohnte Hotel in der Behrenstraße Nr. 68, der verwittweten Geh. Räthin Heim gehörig, ist, nachdem es im vorigen Jahr durch Kauf an den Herrn Grafen von Solms-Baruth übergegangen, von dem neuen Besitzer auf das Geschmackvollste restaurirt und ausgebaut worden und wird jetzt von demselben bewohnt.

— ! Wir haben heute Münzen von neuem Gepräge gesehen, die indessen noch nicht in Cours gesetzt sind. Es ist zu dem Avers jeder Münze ein neuer Stempel geschnitten worden, welcher das Brustbild Sr. Majestät des Königs in sprechender Aehnlichkeit zeigt.

— n Im Interesse unserer militairischen Leser, namentlich der in Baden bekannten, geben wir folgende Notiz: In der Reitbahn der Karlsruher Cavallerie-Kaserne hat am 17. Januar ein militairisches Schauspiel stattgefunden: ein Carrousel, ausgeführt von den Offizieren des 1. Reiter-Regiments und des Artillerie-Regiments. Dasselbe kam unter der Protection Sr. K. Hoh. des Regenten zur Ausführung. Die Idee, die dem Carrousel zu Grunde gelegt wurde, bestand in der Darstellung der Rückkehr des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, Kaiserlichen General-Lieutenants, nach den Türkenkriegen im Jahr 1692 in seine Residenz Rastatt. Sein Gefolge bildeten Offiziere der verschiedenen National-Truppen, die unter seinem Befehle gestanden und den Sieger von Widdin, Nissa und Salankemen in seine Heimath begleiteten, sowie einige Türkische Gefangene, welche er durch großmüthige Freilassung an sich gefesselt. Die Aufeinanderfolge war folgende: 1) Tour de deux, 2) Kaiserliche Doppel-Quadrille, 3) Böhmische Quadrille, 4) Octett der Türken, 5) Octett der Polnischen und Ungarischen Quadrille, 6) Septtour, Angriff eines Kaiserlichen Offiziers durch zwei Türken, 7) Badische Quadrille, 8) Cotillon, bestehend aus einer Kaiserlichen, der Böhmischen, Polnischen und Ungarischen Quadrille und acht Türken, 9) Schlußtour. — Die Namen der Herren Offiziere, welche bei dem Carrousel mitgewirkt haben, sind: Ein Reichsmarschall: Hauptmann v. Röder; zwei Stallmeister: Oberlieutenant Rückert und Lieut. v. Stetten; ein Kaiserl. Feldzeugmeister: General-Major v. Roggenbach; zwei Feldhauptmänner: Majore R. v. Seldeneck und Zeroni; ein Kaiserl. Fähndrich: Oberlieut. und Adjutant des Infanterie-Commandos Sachs; vier Markgräfl. Badische Offiziere: die Rittmeister v. Wechmar und v. Degenfeld, Oberlieut. und Reg.-Adjut. Wirth und Oberlieut. L. v. Seldeneck; Markgraf Louis: Oberst Ludwig; ein Mohr: Oberlieut. v. Kleudgen; zwei Kaiserl. Feldobersten: Oberstlieutenant Bär und Rittmeister v. Beust; vier Kaiserl. Offiziere: Oberstlieut. v. Faber, Oberlieut. v. Leoprechting, Oberlieut., Brigade- und Platz-Adjut. v. Nüdt, Oberlieut. Holtz; vier Polnische Offiziere; Lieutenants Schmich, Sulger, Fülling und v. Schilling; Türkenführer: Hauptmann v. Holtzing; acht Türken: Hauptmann v. Neubronn, Hauptmann v. Freidorf, Oberlieut. v. Gemmingen und v. Fabert und die Lieut. Rochlitz, v. Hardenberg, v. Landenberg und Engler; vier Ungarische Offiziere: Oberlieut. Knittel und Schausler und Lieut. Kleiser und v. Rotberg; vier Böhmische Offiziere: Oberlieut. und Reg.-Adjut. v. Khuon, Oberlieut. Nebenius und Lieut. v. Cloßmann und Chelius.

— V Seit mehreren Jahren besteht hier ein Verein junger Architekten, der sich den Namen: „das Motiv" beigelegt und den Zweck hat, anständige Geselligkeit unter den jungen Mitgliedern herbeizuführen und diese bei ihren Festen mit den Koryphäen der Baukunst in Berührung zu bringen. Eins dieser Feste wurde am Donnerstag den 20. Januar in dem Urania-Locale gefeiert. Die bedeutendsten hiesigen Architekten nahmen daran Theil, so die Geh. Ober-Bauräthe Stüler und Hagen, die Bauräthe Hagen und Knoblauch, die Professoren Wilhelm und Gustav Stier und Schubarth u. a. m., und erfreuten sich an den geistreichen Vorträgen, die von einzelnen Mitgliedern des Vereins ausgeführt wurden.

— V Einem unserer ausgezeichnetsten Künstler wurde vor Kurzem von einem ihm ganz unbekannten Rekruten aus Potsdam eine von diesem angefertigte Zeichnung übersandt, mit der Bitte, aus derselben zu ersehen, ob er Talent für die Kunst besitze. Der Künstler erkannte auch auf den ersten Blick, daß hier ein sehr bedeutendes Talent vorhanden, welches der Berücksichtigung wohl würdig sei. Zu dem Ende hat der Künstler Sr. Majestät dem König die Zeichnung des Rekruten vorgelegt und auf das Talent desselben aufmerksam gemacht. Es ist dem Rekruten, der aus der Rheinprovinz hierher gekommen, nun aufgegeben, die Zeichnung, welche erst skizzirt war, vollständig auszuführen.

— V Das oft und viel besprochene Project, die jetzigen Stechbahn-Gebäude „aus der Berliner Gesichtskreise verschwinden zu lassen" und an Stelle derselben ein neues Rathhaus hinzubauen, ist aufgegeben. Josty und Volpi vorne, Bendfeld hinten nach der Schleuse hinaus, werden „unabgebrochen" fortdauern. Das bisherige Rathhaus soll dadurch erweitert werden, daß einige benachbarte Häuser hinzugekauft würden, über deren Erwerb man bereits mit den Besitzern in Unterhandlung getreten ist.

— V Der bekannte Marine- und Landschaftsmaler Joseph Firmenich ist hier zu längerem Verweilen eingetroffen, um mehrere ihm von hiesigen Kunstfreunden aufgetragene Kunst-Bestellungen auszuführen.

— n Die Herren Felix und Sarotti, Friedrichs- und Kronenstraßen-Ecke, haben in dankbarer Anerkennung des lebhaften Zuspruchs, welcher ihrem eleganten Confiseur-Waaren-Lager in verflossener Weihnachtszeit zu Theil wurde, eine reiche Festgabe von allerlei Geschenken dem hiesigen großen Friedrichs-Waisenhause zugehen lassen und sich gleichzeitig zur unentgeltlichen Lieferung von Erquickungen erboten, deren kranke oder reconvalescente Kinder nach ärztlichem Ermessen bedürftig seien.

— V Zu der vom hiesigen Magistrat im Jahre 1850 ausgeschriebenen Einkommensteuer — deren Resultate wir gestern meldeten — war auch ein Schneidermeister mit dem Beitrage von 3 Thalern und ein Goldarbeiter mit einem Beitrage von 4 Thalern herangezogen worden. Beide hatten die Zahlung verweigert und es zur Abpfändung durch den Magistrat kommen lassen, worauf sie gegen diesen bei hiesigem Stadtgericht klagbar wurden. Die Regierung in Potsdam erhob indeß den Competenz-Conflict, der von dem Competenz-Gerichtshofe für begründet anerkannt und dahin entschieden worden ist, daß die von den städtischen Behörden mit Genehmigung ihrer Vorgesetzten ausgeschriebenen Steuern in gleicher Weise wie die Staatssteuern zu behandeln seien, und deshalb über die Beitreibung derselben kein Prozeßverfahren gestattet werden könne.

— ? Die durch mehrere Zeitungen gegangene Nachricht, es sei das dritte Ladenmädchen des Destillateurs Haack in der Stralauerstraße, unverehel. Troje, ebenfalls in Folge des Kohlendampfes gestorben, ist eine irrige; die rc. Troje lebt und ist fast gänzlich wiederhergestellt.

— ? Wie erst jetzt zur amtlichen Kenntniß gekommen, wurde die Ehefrau des Schiffseigners W. am 14. d. Mts., Abends 7 Uhr, in der nicht erleuchteten Verbindungsstraße, welche vom Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe nach dem Stralauer Platze führt, von einem unbekannten Manne in räuberischer Absicht überfallen. Derselbe sprang plötzlich auf sie zu, packte sie an der Gurgel und suchte nach ihren Taschen. Endlich gelang es ihr, sich von ihm zu befreien, sie rief um Hülfe, und nachdem er ihr noch einige heftige Faustschläge in's Gesicht versetzt hatte, entfloh er, da ein Mann zur Hülfe der rc. W. herbeieilte.

— * Die „Zeit" giebt uns heute in Bezug auf unsere gestrige bescheidene Anfrage: „ob Eintracht mit Milde stark mache?" eine Lection darüber: „daß es in der gesitteten Welt üblich ist, auch gegen politische Gegner die Rücksichten der Höflichkeit nicht aus dem Auge zu setzen." Wie jeder große Präceptor begnügt sich die liebe „Zeit" nicht allein gute Lehren zu geben, sondern geht auch gleich mit guten Beispielen der Höflichkeit voran, indem sie den Zuschauer einen „ungehobelten und ungeschliffenen Gesellen" titulirt, wodurch denn freilich ihre meisterhafte Politur und ihr musterhafter Schliff unwiderstehlich dargethan ist, wenigstens in den Augen aller Zeitgenossen, die das Ideal von feiner Lebensart darin erblicken, daß sie den Andern für einen Grobian ansehen. Möglich, daß wir mit der Zeit zu derselben Anschauung gelangten, doch bewegen wir uns einstweilen noch in andern Kreisen.

— * Die Spener'sche Zeitung umspinnt heute mit ihrem Leitfaden „die Voraussetzungen und Bedingungen der Oesterreichischen und Preußischen Politik. Die instinctartige öffentliche Meinung" — meint sie — „ist in solchen Dingen nicht minder zu befragen, als die diplomatische Constellation." — Was versteht die Spener'sche Zeitung unter „instinctartiger öffentlicher Meinung"? Vielleicht jene altbegründete Meinung, welche, sobald sie irgendwie Gefahr wittert, nur dem Instinct der Selbsterhaltung Rechnung trägt?

— * Trotz der hohen Honorare, welche der größte Vielschreiber unserer gerade nicht wenig schreibenden Zeit,

Kostenaufwand hergestellter Kriegshäfen, auf der Spitze einer Landzunge, wo Kriegshafen eben hingehören; aber es ist doch weder eine selbstständige Handelsstadt, noch irgendwie bequem gelegen, um eine gute Lagerstatt für andere Handelsstädte zu bilden, etwa wie Southampton für London. Diese 53 Französischen Schiffe zu 2000 Tons Tragfähigkeit würden ungefähr 100,000 Mann Truppen bei einer kurzen Fahrt transportiren können; selbst wenn es nur 30 sind, wie andre Nachrichten wissen wollen, gäbe es ein Transportmittel für 60,000 Mann. Mit kräftigen Dampfschrauben versehen, könnten sie den Canal hieher geschwind genug kreuzen, damit die Ueberwachung desselben durch die Englische Flotte wenigstens keine unüberwindliche Gefahr mehr böte. Vor einiger Zeit theilte der talentvolle Schiffsbauer Napier in Glasgow der Regierung mit, daß ihm der Auftrag geworden sei, sechs Schrauben-Dampfschiffe zu bauen, die, wie er nachträglich erfahren, für die Französische Regierung und wahrscheinlich für jene Dampfflotte bestimmt seien, und fügte die Anfrage hinzu, ob er den Auftrag ausführen solle, oder nicht? Er erhielt die Weisung, ihn abzulehnen, wofür ihn zugleich eine Bestellung von eben solchen sechs Schrauben-Dampfschiffen durch die Englische Regierung entschädigte. Es ist freilich immer möglich, daß hinter dergleichen Geschichten nur eine gut gespielte speculative Intrigue steckt; so lange aber eine Unwahrheit nicht bewiesen, ist an die Wahrheit zu glauben. —

Die Indischen Zeitungen der letzten Post bringen eine sehr komische Militairgeschichte. Als das letzte Dampfboot, welches von Calcutta zur Burmesischen Armee expedirt wurde, sich bei Nachtzeit auf dem Irrawaddy dem Hauptquartier näherte, ward es von einem der auf dem Strome liegenden Dampfboote angerufen und aus einer auf dem Decke befindlichen Menschengruppe der wachthabende Offizier, in der Begier nach Neuigkeiten, durch das Sprachrohr gefragt, welche wichtige Nachricht es gebe. „Was wird's geben," kam in tiefem Tone über das Wasser zurück, „es ist endlich Hoffnung, daß das alte Weib General Godwin abberufen und General Cheape an seine Stelle commandirt werden wird." Die fragende Gruppe war aber Niemand anders, als der commandirende General Godwin selbst mit seinem Stabe gewesen. Der ungeschminkte Seemann hatte zu Kameraden von der Flotte zu sprechen geglaubt. Im Stabe General Godwin's soll die unbewußte Kritik in's Angesicht gerade nicht so viel innerliche Entrüstung als äußere hervorgerufen haben; den nachfolgenden Auftritt kann man sich aber denken. — — Die Anti-Staatskirchen-Gesellschaft hat in ihrer letzten öffentlichen Versammlung einen sehr unrühmlichen Strauß zu bestehen gehabt. Nachdem einige der herkömmlichen Reden gehalten, verlangte ein Weib aus der Masse das Wort. Der Vorsitzende verweigerte es ihr nach einigem Köpfezusammenstecken mit dem Comité. Aber die verschmähte Zunge war längst im Gange, unter ungeheurem Lärm sich nichtsdestoweniger hörbar machend, und so glaubten denn Vorsitzender und Secretair von dem Recht des stärkeren Geschlechts Gebrauch machen zu müssen, und ergriffen die widerstrebende Rednerin, um sie zu entfernen. Aber — o Schmach — das stärkere Geschlecht war nicht das stärkere; das schönere war das stärkere, und Vorsitzender und Secretair knieeten nicht vor einer Besiegerin, sondern bekamen ihre Beinkleider an ganz anderer Stelle staubig. Und Schmach über Schmach — dann ward die Polizei zu Hülfe gerufen! Die Amazone und der Constabler — eine plastische Gruppe für einen Augenblick, und dann ward von Neuem gegen die Intoleranz gedonnert.

* **London**, 20. Jan. [Hofnachricht. Personalien.] In Windsor-Schloß wurde gestern ein Capitel des Hosenband-Ordens abgehalten. Erst wurde der sehr edle Algernon, Herzog von Northumberland, und darauf der sehr ehrenwerthe Charles William Marquis von Londonderry feierlichst in den Orden gewählt und von Ihrer Majestät der Königin mit dem Ordensbande bekleidet. Ihre Majestät hielt darauf einen „Hof", und Abends war großes Diner in der Waterloo-Galerie. — Das von mehreren Blättern gebrachte Gerücht, Disraeli wolle für 2 Jahre außer Landes auf Reisen gehen, wird heute von „Times" als falsch erklärt. Der Ex-Schatzkanzler befinde sich wohler als je und denke nicht einen Augenblick daran, seine parlamentarische Thätigkeit zu unterbrechen. Lord Dalhousie, der jetzige General-Gouverneur von Indien, wird, wie es heißt, im nächsten Juli von seinem Posten abtreten, nachdem er denselben, als Nachfolger von Lord Hardinge, sechs Jahre verwaltet hat. Als künftiger General-Gouverneur wird der Herzog von Newcastle genannt.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß sich der Sultan beharrlich weigere, irgend einen Ausgleichungsvorschlag in Betreff der Montenegrinischen Angelegenheit entgegenzunehmen. Im Gegentheil wurde der Auftrag ertheilt, Montenegro für die Türken förmlich in Besitz zu nehmen, da die bisherige abgesonderte Verwaltung nur eine geduldete gewesen und die Montenegriner nach alten Verträgen Türkische Unterthanen wären.

Amerika.

Neueste Amerikan. Post. (Telegr. aus Liverpool.) Der Atlantic ist mit Nachrichten aus New-York vom 8. Januar angekommen. Bei einem Eisenbahn-Unfall wurde Präsident Pierce's Sohn getödtet; der Präsident selbst entkam mit genauer Noth. — Die officielle Correspondenz über die vorgeschlagene Tripel-Allianz zu Gunsten der Spanischen Herrschaft in Cuba ist veröffentlicht worden. — Eine außerordentliche Botschaft Betreffs der Beziehungen zur Muskito-Küste und England ist an den Congreß gelangt.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

14. Sitzung vom Sonnabend, dem 22. Januar.

Eröffnung der Sitzung: 1¼ Uhr. Präsident: Vice-Präsident Dr. Brüggemann. Am Ministertisch: Minister v. Westphalen, v. Raumer, v. Bonin, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh. Nach Verlesung des Protocolls wird der von der Zweiten Kammer angenommene Gesetz-Entwurf über die Radfelgen einer Commission von 10 Mitgliedern überwiesen, die Mittheilung über den Beschluß in Betreff der nachträglichen Genehmigung der provisorischen Verordnung über Berufung der Ersten Kammer der früheren Commission zur nochmaligen Berathung übergeben. Der Eintritt der Abgeordneten Pulvermacher (für Breslau) und Effems (?) (für Neuß, 5. rheinischer Wahlkreis) wird angezeigt.

Minister des Innern: Im Auftrage Sr. Majestät beehre ich mich die Gesetz-Entwürfe vorzulegen, welche die Provinzial-Verfassung betreffen. Es sind wiederum besondere Entwürfe für jede Provinz. Die beigefügten Motive erläutern den Gang, welchen die Regierung auch bei diesen Vorlagen genommen hat, und stellen die Hauptgrundzüge der Entwürfe auf. Dahin gehört namentlich, wie die Frage zu erledigen ist hinsichtlich der Verwaltungs- und der ständischen Bezirke. Welches Wahlsystem künftig eintreten soll, und wie es mit den Berathungen und Abstimmungen auf den Landtagen zu halten sei. Desgleichen die Bildung von communalständischen Versammlungen auch in den Provinzen, wo sie noch nicht bestehen.

Die Vorlagen werden der Commission zur Berathung der Gesetzentwürfe über die Kreisordnungen überwiesen.

Nach der Tagesordnung folgt nun der 2. Bericht der Petitions-Commission. (Schluß in der nächsten Sitzung.)

Vermischtes.

Görlitz, 20. Jan. Gestern Abend stürzte ein Theil des hiesigen alten Marstallgebäudes vom Flurgewölbe bis unter den Dachgiebel und ein Theil der Giebelmauer nach der Morgenseite zusammen; eine Frau wurde aus dem Schutte unversehrt hervorgezogen, ebenso wie ein in der Wiege befindliches kleines Kind, welches trotz des hohen Sturzes mit einem höchst freundlichen Gesichtchen glücklich davongebracht werden konnte. Dahingegen ward die Tochter des Marstallpächters nach langem Suchen in der Nacht todt unter dem Schutte gefunden. Das Arbeiten war höchst gefährlich, und selbst unter der Arbeit stürzten einzelne Theile von Bogen nach. (D. A. Z.)

△* **Herford**, 21. Januar. Ein höchst auffallender Vorfall ist hier das allgemeine Stadtgespräch. Der Sohn eines hiesigen Bürgers und Bäckermeisters H., selbst Bäcker, begiebt sich kürzlich mit einem richtigen Passe versehen auf die Reise nach Amsterdam, um dort Arbeit zu suchen. In dem Hannoverschen Grenzort Melle, 5 Stunden von hier, übernachtend, lernt er dort einen Gefährten zur Reise kennen; sie verabreden die Reise von nun an zusammen zu machen. Am andern Morgen im Begriff aufzubrechen wird er plötzlich, obgleich er vorschriftsmäßig seinen Paß vorgelegt hat hat, festgehalten. Er bleibt, ohne zu ahnen weshalb, 4 Tage im Gefängniß sitzen. Nach vier Tagen wird er weiter befördert nach Osnabrück. Die Justizkanzlei hält ihn drei bis vier Wochen im Gefängniß, ohne daß er ahnet weshalb. Nach dieser Zeit wird er ins Verhör gerufen. Ihm gegenüber steht ein Fremder. Diesen redet der Inquirent an: Ist dies also der Gesuchte? „Keineswegs", erwiedert der Fremde, „dieser Mann ist mir ganz unbekannt." Hierauf wird unserm Mitbürger gesagt, man habe geglaubt, da er H. heiße, daß er derselbe H. sei, welcher steckbrieflich verfolgt werde; man habe ihn deshalb festgehalten und zwar so lange, bis der Herr, welcher über die Person habe Auskunft geben können, aus Holland angelangt sei; jetzt könne er heimkehren. Das ist „vorläufig" das Ende der sonderbaren Verwechselungsgeschichte, welche sich nicht ereignet hätte, wenn die Hannoverschen Behörden Anfrage hier gethan hätten.

Mannheim, 19. Januar. Vom 17. auf den 18. Januar fiel im obern Schwarzwalde, besonders in der Gegend von Lenzkirch, tiefer Schnee, so daß die Eilwagen mit acht und zehn Pferden bespannt werden mußten.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 23. Januar, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kirsch. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Verduschek 9 Uhr. Nachm. Müllensiefen 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Weitling. Nachm. Cand. Senff. — St. Georgenkirche: Vorm. Dr. Conard. Nachm. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Sup. Schultz. Nachmitt. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Cand. Kerkow 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl) Vorm. Hülfspred. Ohnesorge 9 Uhr. Vorm. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachm. Hülfspred. Pachali 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7½ Uhr Communion. Vormitt. Stahn 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Vater. — Jerusalemskirche: Vorm. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Dr. Krummacher 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl) Vormitt. Superint. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 1 Uhr Beichte.) Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 10 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. von Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Fischer 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann, Catechisation mit Erwachsenen. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 2 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred Kollberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Eine adelige Familie auf dem Lande, 4 Meilen von Berlin, sucht für ihre zwei Töchter von 12 und 10 Jahren zum 1. April d. J. eine moralisch und wissenschaftlich gebildete Erzieherin. Gut Französisch sprechen und Musik werden zur Bedingung gemacht. Gut empfohlene Damen werden ersucht, ihre Adresse und Zeugnisse bei des Herrn J. D. Kohlstock Wittwe, Neue Königsstraße Nr. 20, abzugeben bis spätestens den 1. Februar d. J.

Ein älterer unverheiratheter Oekonom, welcher in allen Branchen der Landwirthschaft gründlich erfahren ist, ganz vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht eine Inspector-Stelle. Kostenfreie Auskunft ertheilt

M. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Ein kleines **Gut, 1 Stunde** per Chaussee **von Berlin,** mit geräumigem **Schloss** und **schönem Garten, soll Verhältnisse halber für 16,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 6 bis 7000 Thlr., sofort verkauft** werden. Nur Selbstkäufer belieben ihre Adresse an die Expedition der Neuen Preuss. Ztg. sub G. M. franco einzusenden.

Zur freundlichen Kenntnißnahme.

Der 24. Januar ist einer der drei Erntetage der allgem. Landesstiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger vaterländischer Krieger. Im Königstädtischen Theater wird an dem genannten Tage ein neues Stück „24 Stunden in Sanssouci" zum Besten der Landesstiftung gegeben werden. Möge sich das patriotische Publicum recht zahlreich an dieser Vorstellung betheiligen, und auch in andern Kreisen von dem wichtigen Tage Gelegenheit nehmen, der Stiftung ein Scherflein der Liebe zuzuwenden, eingedenk der Worte des großen Königs: „wir müssen für unsere Freunde die alten Soldaten sorgen."

Das Curatorium der allgem. Landesstiftung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des Königlichen Finanz-Ministerii soll das mit der Stadt Wissek grenzende, 1½ Meile vom Bahnhof Bialosliwe entfernt liegende Königliche Domainen-Vorwerk Wissek auf achtzehn Jahre, d. h. für die Zeit vom 1. Juli 1853 bis Johannis 1871, meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Mittwoch, den 26sten Januar 1853, in unserem großen Sitzungssaale hierselbst vor dem Herrn Regierungsrath Hoffmann anberaumt.

Das Domainen-Vorwerk enthält 2472 Morgen 168 Quadrat-Ruthen, und zwar

	Morgen	Qu.-Ruthen
an Hof und Baustellen	7	74
„ Gärten	30	102
„ Weidekoppeln	19	12
„ Acker	1739	167
„ Wiesen	265	113
„ Hutungen	346	35
„ Teichen und Gräben	16	33
„ Unland und Wegen	46	105
„ Begräbnißplätzen	1	60
zusammen	2472	168

Das geringste Pachtgeld ist auf jährlich 1680 Thlr. einschließlich ⅓ in Gold oder in Silbergeld auf 1754 Thlr. 20 Sgr. festgestellt.

Die allgemeinen und besonderen Verpachtungs-Bedingungen nebst den Regeln der Licitation können in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung eingesehen, auch auf Verlangen gegen vorschußweise Einzahlung der Copialien abschriftlich verabfolgt werden. Eben so wird die Einsicht der Karte, so wie des Vermessungs- und Bonitirungs-Registers verstattet.

Bromberg, den 2. November 1852.

Königliche Regierung. Abtheilung für directe Steuern ꝛc.

Meine schöne große Ziegelei, mit 2 Brennöfen, vollständigem Inventario, Wohnhaus, Schiff und Geschirr, nebst dazu gehörigen Sandstein-Bruch, Wiesen, Acker u. s. w. in der Nähe von Halle an der schiffbaren Saale belegen, bin ich meines vorgerückten Alters wegen unter billigen Bedingungen zu verkaufen entschlossen. Die Lage ist so ausgezeichnet daß jedes Handelsgeschäft sich mit Vortheil damit verbindet, wie die Erfahrung gelehrt hat.

J. F. Stegmann, in Halle a. d. Saale.

Zum Wohle der leidenden Menschen.

Seit 10 Jahren litt ich an Unterleibskrankheit, verbunden mit wechselseitigem Blutandrang nach dem Kopfe, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Kreuz, Unverdaulichkeit und schlaflosen Nächten. Ich wandte mich deshalb an mehrere der berühmtesten Aerzte Berlins, und gebrauchte auch die Kur in Töplitz; allein Keiner konnte meine Krankheit lindern und mir helfen. Ich ging, so zu sagen, dem Grabe langsam entgegen. Es wurde mir die Kalt-Wasser-Heil-Anstalt in der Kommandantenstraße Nr. 9 sehr gepriesen. Auch diese Kur habe ich vier volle Jahre mit vielem Kostenaufwande und vielen Entbehrungen gebraucht; allein mein Zustand verschlimmerte sich von Tag zu Tag und meine Schmerzen grenzten oft an Verzweiflung. Obgleich ich nun alle Hoffnung aufgegeben hatte, und zu meinen Leiden noch eine gänzliche Lähmung des rechten Armes hinzutrat, die Unterleibs-Leiden sich periodisch zu Kolik mit Erbrechen verwandelten, nahm ich in meiner Herzensangst meine Zuflucht zu dem medicinischen Magnetiseur Hrn. Kunzemann, Kommandantenstraße Nr. 85., und Gott sei es nebst diesem Herrn gedankt, schon nach der vierten Behandlung fand ich Linderung meiner unsäglichen Schmerzen und nach 40 magnetisch-electrischen Behandlungen und dem beständigen Tragen eines Rheumatismus-Heilapparats für 2 Thlr. bin ich von meinem Leiden gänzlich hergestellt, weshalb ich mich verpflichtet fühle, Leidenden dieser Art dieses mitzutheilen, und Hrn. Magnetiseur Kunzemann öffentlich meinen tieffühlenden Dank zu sagen.

Berlin, den 8. Jan. 1853. Kaufmann Trinkkeller.
Spittelmarkt Nr. 11 u. 12.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch an, daß die Actien-Zeichnung zu dem von uns projectirten Unternehmen geschlossen ist. Berlin, den 22. Januar 1852.

Das Comité zur Gründung der Allgemeinen Eisenbahn Versicherungs-Gesellschaft.

Abinges. Fournier. Henoch. Alexis. Meyer. Neuhaus.

Zahlung
von Coupons und verloosten Certificaten der Russisch-Hope'schen Anleihe 4ter Serie.

Die bei uns angemeldeten am 1./13. November v. J. verfallenen Coupons von Certificaten der Russisch-Hope'schen 5procentigen Anleihe 4ter Serie werden mit

Rthlr. 13. 1 Sgr. Preuss. Cour. p. Coup. von 12½ SRb.

so wie die seiner Zeit bei uns eingereichten verloosten Certificate dieser Anleihe gegen quittirte Zurückgabe der darüber ausgestellten Empfangsscheine mit

Rthlr. 537. 6 Sgr. Preuss. Cour. p. Certificat von SRb. 500

von heute ab bis zum 28. Februar a. c. an unserer Casse bezahlt.

Berlin, den 21. Januar 1853.

Anhalt und Wagener,
Brüderstrasse 5.

Unter annehmbaren Bedingungen wird für einen Knaben von 8 Jahren ein, wo möglich musikalischer, Hauslehrer gesucht. Man bittet, sich gefälligst im Rheinischen Hofe melden zu wollen.

Ein herrschaftliches Haus mit Auffahrt und Garten, in der besten Gegend der Stadt, ist mit einer Anzahlung von 10,000 Thlr. sofort zu verkaufen, und belieben Selbstkäufer ihre Adressen an das Intelligenz-Comtoir unter W. 34. abzureichen.

Lindenstraße Nr. 3.

In dem im neuesten Styl elegant und bequem ausgebauten Hause sind noch zwei herrschaftliche Wohnungen, 2 Tr. hoch, mit Stallungen und Remisen, Garten-Promenade und Laube zu vermiethen.

Bei **F. Schneider & Comp.,** unter den Linden Nr. 19. ist zu haben:

Die Staatskrankheit,

mit dem Motto: **Es ist nicht Alles, wie es sein soll. Etwas ist faul im Staate.**

Preis 10 Sgr.

Diese Broschüre ist gleich nach ihrem Erscheinen durch gerichtliches Verfahren dem Verkehr entzogen worden, und jetzt durch Verfügung der Rathskammer des hiesigen Königlichen Stadtgerichts freigegeben. Wir empfehlen diese Schrift des geistreichen Verfassers, dessen frühere Arbeiten durch die steten neuen Auflagen die Gunst der Staatskundigen documentiren, der allgemeinen Theilnahme.

In der Allgemeinen Deutschen Verlags-Anstalt zu Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Pferde der Sahara
vom
General Daumas.

Aus dem Französischen von Carl Gräfe, Lieutenant und Adjutant im Königl. Preuß. 3. Artillerie-Regiment.

gr. 8. eleg. geh. Pr. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Herren Cavaliere und Alle im Publicum, die sich irgend für das Pferd interessiren, desgleichen aber auch die Freunde einer geistreichen Unterhaltungs-Lectüre, machen wir hier auf ein belehrendes und interessantes Werk aufmerksam.

Berlin. Allgem. Deutsche Verlags-Anstalt.

Bei **Dietrich Reimer,** Wilhelms-Str. 73, wird demnächst erscheinen:

Generalkarte der Europäischen Türkei.

Entworfen und bearbeitet von

Dr. H. Kiepert.

4 Bl. gr. Imp.-Folio. Maassstab 1:1,000000.
Preis 3 Thlr.

Von dieser durchaus nach den besten und neuesten Quellen bearbeiteten Karte werden zuerst die beiden westlichen Blätter Anfangs Februar ausgegeben werden, und die beiden östlichen etwa acht Wochen später nachfolgen.

Ueber Brasilinaische Zustände der Gegenwart

mit Bezug auf die Deutsche Auswanderung nach Brasilien und das System der Brasilianischen Pflanzer, den Mangel an Afrikanischen Sclaven durch Deutsche Proletarier zu ersetzen.

Von

S. Gottfried Kerst.

Berlin, Veit u. Comp. 1853.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen für 15 Sgr.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Melange-Thee's.

Folgende gemischte Thee-Sorten sind sehr empfehlenswerth: Melange-Thee Nr. 1 à Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr., Nr. 2 à Pfd. 2 Thlr., so wie recht kräftig und aromatisch im Geschmack: feiner Melange-Thee Nr. 3 à 2 Thlr. 20 Sgr.

Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichstr. 81, zwischen der Behren- und Französischenstraße.

Heute, Sonntag, **Fricassée von Hühnern** in und außer dem Hause; Bestellungen auf Diners und einzelne Schüsseln werden prompt und billig ausgeführt. **Austern** täglich frisch. Wein und fremde Biere vorzüglich bei

A. Streichert,
Unter den Linden Nr. 21.

Drainröhren

sind auf meiner hiesigen Ziegelei wieder vorräthig, werden den ganzen Winter hindurch angefertigt und nach Verlangen auch ferner direct zu die Eisenbahnen und Wasserablagen in Berlin befördert.

E. Wernecke, auf Hermsdorf bei Berlin.

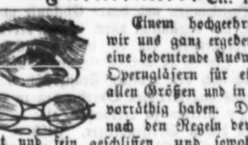
Ausverkauf von französischen Châles und Tüchern von J. G. Krüger, Breitestr. 2.

Bevor meine neuen Pariser Châles und Tücher eintreffen, will ich mit meinem jetzigen nicht unbedeutenden Lager, was nur aus Dessins der letzten Saisons besteht und sich durch vorzüglichen Stoff und reelle Arbeit auszeichnet, gänzlich räumen, verkaufe daher dieselben zu und unter den kostenden Preisen. Als:

Reich gewirkte feine wollene Châles zu 8, 14, 16 und 18 Thlr.,

Reich gewirkte feine wollene 2¾ Ellen gr. Tücher zu 2½, 3, 4, 6, 8, 10 u. 12 Thl.

Für **Harnkranke:** Dr. Fränkel, Bernburger-Str. 17, Nachm. 3 — 4 Uhr.



Einem hochgeehrten Publicum beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir eine bedeutende Auswahl von achromatischen Operngläsern für ein und zwei Augen in allen Größen und in den elegantesten Façons vorräthig haben. Die Gläser derselben sind nach den Regeln der Optik gewählt, gearbeitet und fein geschliffen und sowohl für kurzsichtige als schwache Augen besonders eingerichtet und zu äußerst billigen Preisen zu haben. Auch empfehlen wir Brillen für augenschwache Damen und Herren, die sich durch Leichtigkeit und bequemen Sitz auszeichnen, rosten, kühlen oder kälten nicht, hindern so wenig die Haartoilette als den Kopfputz, conserviren die Augen, stärken deren Sehkraft, und wo dieselbe fehlt, wird sie vermöge der Construction der dazu gewählten zweckmäßigen und allerbesten Gläser wieder hergestellt.

Alle an Augenschwäche Leidenden werden ergebenst eingeladen, um so mehr, als sobald wir die Augen untersucht haben, sogleich die passenden Augengläser gegeben werden. Ferner empfehlen wir Lorgnetten für Damen und Herren in den schönsten und neuesten Façons, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen und für diejenigen Personen, die in der Entfernung nicht Alles genau unterscheiden können. Große und kleine Fernröhre, Mikroskope zum wissenschaftlichen Gebrauche, Loupen und Lesegläser. Auch sind wieder Thermometer zu 15 Sgr. pro Stück vorräthig.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker,
Königsstraße Nr. 61, neben dem Königl. Postgebäude.

Zähne ohne Haken u. Bänder.

John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Ocanor-Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich, außer Sonntags, von 9—4 Uhr Französische Str. 64, Bel-Etage.

Eau de Butzbach.

Ein die Kopfhaut stärkendes und den Haarwuchs beförderndes Kräuterwasser.

Chemisch untersucht von dem Herrn Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Meyer in Minden und dem Herrn Apotheker Dr Witting sen. in Höxter.

Die vielen unreinen Stoffe, welche sich auf der Kopfhaut ansetzen, unterbrechen die Ausdünstung derselben, ersticken den Haarwuchs und veranlassen das Ausfallen der Haare. Diese unreinen Stoffe durch einen Staubkamm zu entfernen, reizt nicht allein die Kopfhaut zu sehr, sondern es werden auch viele Haare mit der Wurzel ausgerissen, und die Reinigung kann nie so gründlich, als nöthig, vorgenommen werden. Durch Anwendung meines Kräuterwassers ist dies nicht allein leicht zu bewirken, sondern die Kopfhaut wird dadurch auch gleichzeitig auf das Wohlthätigste gestärkt und der erschlaffte Haarwuchs kräftig befördert.

Attest I. Die von dem Friseur Herrn H. Butzbach hierselbst durch Einreiben des Kopfes nach dem Haarschneiden angewandte Essenz hat sich an mir in dreifacher Beziehung als nützlich und heilsam erwiesen, nämlich dadurch, dass:

1) die Kopfhaut gänzlich gereinigt,
2) eine Erkältung des Kopfes, welche sich sonst nach dem Schneiden der Haare gewöhnlich einstellte, verhütet und endlich
3) die Kopfhaut erfrischt und gestärkt, auch der Haarwuchs, wie es mir wenigstens ankam, gestärkt wurde.

Auf den Wunsch des Herrn Butzbach nehme ich keinen Anstand, diese meine Erfahrung als der Wahrheit gemäss hierdurch auszusprechen.

Bielefeld, den 19. Januar 1852.

gez. K. Bertelsmann,
Oberlehrer am Gymnasium.

Attest II. Der Unterzeichnete attestirt hierdurch dem Friseur Hrn. H. Butzbach auf seinen Wunsch, dass die von demselben zusammengesetzte und angewandte spirituöse Essenz die Kopfhaut erfrischt, gegen Erkältung abhärtet und nach den bisher gemachten Erfahrungen auch das Ausfallen der Haare vermindert. Es bezeugt dies der Wahrheit gemäss

(L. S.) Dr. med. A. Bertelsmann, prakt. Arzt.

Bielefeld, den 20. Jan. 1852.

Preis für die versiegelte Flasche 15 Sgr., Verpakkung extra, Gelder und Briefe werden franco erbeten. Den Herren Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Alleiniges Depot für Berlin und die Mark Brandenburg bei dem Apotheker und Partümerie-Fabrikanten Herrn M. Beschorner, Leipzigerstrasse 29, Ecke der Friedrichsstrasse.

Bielefeld in Westphalen, 1852.

H. D. Butzbach, Friseur.

Das neue Etablissement von Martin Defflis, Jägerstr. Nr. 41, der Königl. Bank vis-à-vis,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager aller Gattungen Leinewand, Tafelgedecke und Handtücher, so wie fertige Wäsche, namentlich Herren-Oberhemden, Damen-Hemden und Negligés, welche auf das Sauberste und nach den neuesten und praktischsten Pariser Moden gefertigt sind, und garantirt für die Solidität der Waare.

Ganze Ausstattungen sind vorräthig und werden in der kürzesten Zeit geliefert.

Extra gelernte Dompfaffen, welche auf Commando verschiedene Arien, Walzer und Ecossaisen pfeifen, sind so eben angekommen, und Kanarienvögel, bei Lichte den reinen Nachtigallgesang von 12 zu 16 verschiedenen Rollen schlagend, sind zu jeder Tageszeit zu verkaufen Louisenstraße, Ecke des Schiffbauerdamms, beim Dachdeckermeister Fr. Colberg.

Tägliche Omnibus-Fahrten zur Verbindung der Westphälischen Staats- und Köln-Mindener Eisenbahn zwischen **Lippstadt** und **Gütersloh.**

1ster Wagen Morgens 6 Uhr ab nach Gütersloh, gegen 9 Uhr dort; ab 11½ bis gegen 3 Uhr hierher zurück, an den Zug 5½ Uhr nach Soest, 5½ Uhr nach Paderborn, 10½ Uhr nach Paderborn-Kassel.

2ter Wagen Nachmittags 2 Uhr ab, um 5½ Uhr in Gütersloh an den Personen-Zug nach Bielefeld-Minden, Nachts 2½ Uhr ab, gegen 5½ Uhr hierher zurück, an den Morgen-Zug 8½ Uhr nach Paderborn-Kassel. **Personengeld 2½ Sgr. pro Meile** incl. 30 Pfd. Freigepäck. Meine Wagen haben Coupée's und Cabriolets. Bei Ankunft des Mittags-Zuges von Paderborn und des Wagens von Gütersloh empfehle ich den Herren Reisenden meine Table d'hôte und Restauration zu jeder Tageszeit.

Lippstadt, den 25. December 1852.

Wilh. Köppelmann.

Alexander Dumas, für seine Unzahl von Bänden erhalten hat, steckt er doch bekanntlich tief in Schulden. Es ist daher das Urtheil eines gründlichen Kenners, womit er in seinen „Memoiren" ausspricht: daß jede Abschlagszahlung nur zweckverfehlend dazu diene, die Gläubiger zu reizen. „Ueberhaupt" — setzt er hinzu — „sind diese Gläubiger eine Race, die nur so lange schläft, als man ihr gar nichts giebt. Denn dann erstarrt sie vor Schreck und hält gleich manchen Thieren ihren Winterschlaf. Hingegen jede Abschlagszahlung rüttelt sie wach und macht sie ungemein wild und gierig." — Da es auch in Berlin Leute geben soll, die wenigstens das Talent des Schuldenmachens mit Dumas gemein haben, so fühlen sich diese gewiß durch den Orakelspruch desselben, als eines Mannes vom Fach, tief verpflichtet! —

—! Es geht das Gerücht, daß von derselben Seite, von welcher der Antrag auf ein Gesetz, betreffend die Minister-Verantwortlichkeit, ausgegangen ist, auch ein Antrag vorbereitet wird, der Strafen gegen diejenigen verlangt, welche sich durch eine unnöthige Zeitverschwendung der Finanzkraft des Landes gegenüber verantwortlich machen.

— V Obgleich Tante Voß in „Annoncen" viel Beachtenswerthes liefert, dürften die Amerikanischen Tanten-Blätter ihr doch den Rang ablaufen. So lesen wir in solchen von jenseit des Oceans so eben herübergekommenen Zeitungen folgende Annoncen-Curiosa: Ein Stiefelwichs-Verkäufer beginnt die Verkaufs-Anzeige seiner glänzenden Waare mit der Ueberschrift: „Nachahmung des Sonnenlichts auf chemischem Wege." — Ferner finden wir folgenden flotten Ideensprung eines speculativen Schneider-Gehirns: „Seltsamer Nahrungs-Stoff in Terra del Fuego. Das Haupt-Nahrungs-Mittel der Bewohner dieses von der Natur wenig gesegneten Landstrichs ist eine Art Schwamm, der auf den Zweigen von Buchenbäumen wächst. Man sagt, wenn es jung sei, habe dieses Gewächs eine glatte Oberfläche und sei vollkommen weich und biegsam. Sobald es jedoch reif werde, schrumpfe es zusammen, werde rauh und bedecke sich über und über mit Grübchen, die eine honigartige Masse enthalten. Diese soll sehr angenehm schmecken, ist jedoch bei uns so wenig bekannt als — Mansfield's wunderschöne Ueberröcke und der Laden, vierte Straße Nr. 90, wo sie zu haben sind, den Wilden in Terra del Fuego." — Wir könnten noch eine Reihe dieser Schnaderhüpferl Amerikanischer Annocirkunst mittheilen, wenn der Leser nicht an den obigen Proben schon genug hätte.

—* In einem Artikel über Französische Finanzzustände erinnert das Preußische Wochenblatt an das von Swift gegeißelte abenteuerliche Börsenspiel in England, das dort zu Anfang des letzten Jahrhunderts durch die Gründung der sogenannten Südsee-Gesellschaft in's Leben gerufen wurde. Nach dem Muster dieser Gesellschaft bildeten sich eine Unzahl anderer Unternehmungen, deren Maitland nicht weniger als 156 aufzählt, darunter eine Actiengesellschaft für das Haarbleichen, eine andere zur Entdeckung von Flugmaschinen, eine dritte zur Hebung der Schweinemast, eine vierte für Bereitung von Tannenbrettern aus Sägespänen, endlich die merkwürdigste zur Anfertigung von Luftpumpen für das Gehirn. Der ganze Ruin endete mit dem Ruin von Tausenden, und ein Parlamentsglied schlug zur Bestrafung der Unternehmer vor: man solle sie, wie die Römer ihre Vatermörder, in Säcke nähen und in die Themse werfen.

—: Wollen gewisse Berliner Rohrsperlinge nicht einen Ausflug nach London machen, um dort ihr Glück auf der Federvieh-Ausstellung zu versuchen? Ein Truthahn nebst Henne wurde dort mit 28 Guineen bezahlt. Das ist mehr, als ein hiesiger dito je hoffen darf zu erschwingen.

— V In diesen Tagen fand eine Auction der Sachen eines verstorbenen reichen Brauers statt. Unter Anderm kam auch ein Dutzend Servietten vor, die trotz aller Anpreisungen Niemand kaufen wollte, und die endlich nach vergeblichem Ausrufen einzeln licitirt werden mußten. Nun fanden sich Käufer, die mitsteigerten; einer derselben entfaltete eine Serviette, und plötzlich fielen aus dieser 11 Stück Banknoten zu 1000 fl. heraus. Weil aber der letzte Zuschlag nicht erfolgt war, als der Käufer die Serviette öffnete, so fiel das Geld der Masse zu. —

— S Unsere Leser erinnern sich wahrscheinlich noch des sogenannten General „Plantagenet", der vor einiger Zeit in Stralsund verhaftet und in einen Wechsel-Prozeß verwickelt war. Derselbe ist jetzt wieder in England aufgetaucht. Das „Mag. f. d. Liter. d. Ausl." giebt von ihm folgende Notiz: „Dieser abenteuerliche Held, der sich dermalen George Henry de Strabolgie Plantagenet nennt, hat neulich dem Londoner Insolvent Court seine Aufwartung gemacht und ist, nach einer dreimonatlichen Haft, als gänzlich mittellos in Freiheit gesetzt worden, da er keine weiteren Activa nachzuweisen hatte, als eine Schuldforderung von 3000 Pfd. St. gegen die Regierung von Corrientes, als deren Gesandter in Brasilien er fungirt haben will. Außer seinem obigen Namen ist er noch bekannt als Prinz Plantagenet Harrison, ferner als General Harrison, ferner als Marschall Plantagenet, endlich als George Henry Harrison, und wohnhaft gewesen: erstlich in Jermyn Street, St. James, dann in Mexiko, dann in Yucatan, als General in der Yucataner Armee, in Peru als General in der Peruanischen Armee, in Montevideo, in Corrientes als General der Armee der Republiken Corrientes und Uruguay, in Rio Janeiro als Gesandter von Corrientes bei der Brasilianischen Regierung, in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, auf der Insel Cuba, in St. Domingo, in Venezuela, in Neu-Granada, in Curaçao, in Hayti, in London, zu Horsmorden in der Grafschaft Kent, im Königreich Dänemark als General in der Dänischen Armee, in Schweden, in Frankfurt a. M. als General-Lieutenant in der Armee des Deutschen Bundes (!), im Königreich Sardinien, in Rom, in Neapel, in Wien, im Königreich Sachsen, in Hannover, in London, in Paris, in Madrid, in Granada, in Gibraltar, in Marocco, in Lissabon, in Holstein als General der Deutschen Bundestruppen, wie oben, im Königreich Preußen als Arrestant (zu Stralsund), in Hyde-Park, auf North-Bank und zuletzt als Gefangener in der Queen's Bench Prison." Das heißt man doch sich gründlich in der Welt umschauen! —

—: Neben den zeisiggrünen Röcken und gleichfarbigen Schnall-Beinkleidern ist es bekanntlich auch wieder Mode geworden: blaue Veilchensträußchen zu tragen. Diese Bonapartistische Blumensprache wurde zuerst im März 1815 Mode. Die Veilchensträuße waren das Sinnbild des Monats März: im März ward der König von Rom geboren, im März kehrte jetzt Napoleon von Elba nach Paris zurück. Vom 20. März 1815 an trugen alle Bonapartisten (im Gegensatz zu den Bourbonischen Lilien) Veilchen, die Einen am Hute, die Andern vor der Brust oder an der Garnitur ihrer Kleider. Einzelne Ueberspannte gingen noch weiter und trugen, gleich einem Ordenszeichen, ein goldenes Veilchen im Knopfloche. — Botaniker wissen: daß das natürliche Dunkelblau der Veilchen leicht in's Röthliche spielt.

— *ʃ* L. Schneider hat seine theatergeschichtliche Studie über „Iffland, als Director des Berliner National-Theaters," im neuesten (17.) Jahrgange des von A. Heinrich herausgegebenen „Almanachs für Freunde der Schauspielkunst" fortgesetzt. Aus Actenstücken, Eingaben, Briefen und andern Aufzeichnungen Iffland's, die hier zum ersten Male veröffentlicht werden, bekundet L. Schneider, der bereits eine ebenso interessante als treue „Geschichte der Berliner Oper" schrieb: daß das Berliner National-Theater erst unter Iffland die feste Gestalt gewann, welche es jetzt als Königliches Theater hat. „Er empfing Stückwerk, Versuche, ein Herumtappen nach Gestaltung und überlieferte seinem Nachfolger etwas Fertiges, fest Gegliedertes, dem nur einzelner Ausbau und Ausschmückung noch fehlte." Es geht aus diesen urkundlichen Mittheilungen hervor: daß Iffland's Verwaltung mit Recht eine musterhafte genannt worden. Und doch — welcher Verkennung, Verunglimpfung und Anfeindung sah dieser Bühnenlenker sich ausgesetzt! Wie schmerzlich verletzten ihn die Stacheln des Wespennestes, in das er greifen mußte! Nur das Bewußtsein, das Rechte zu wollen, hielt ihn aufrecht in dieser aufreibenden Stellung, und nicht allein die Kunst, auch die gute Sitte fand in ihm den treuen Wächter. — Jedenfalls erhält der „Almanach" durch diese Aufsätze einen kunsthistorischen Werth, abgesehen von dem übrigen mannichfaltigen Inhalt des Buches, das Nekrologe verstorbener Dichter und Künstler, zwei Theaterstücke und eine umfassende Statistik des gesammten Deutschen Bühnenwesens bringt, als Titelbild das Portrait der im Mai v. J. verstorbenen Königl. Schauspielerin Frau Bertha Thomas liefert und seinem Zweck als Jahrbuch der Deutschen Theaterwelt getreulich nachkommt.

— Z Gestern fand im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater eine Vorstellung des „Czaar und Zimmermann" — der Oper, durch welche der Deutsche Componist Lortzing seinen Ruhm gründete, — statt, die durch das Gastspiel des ausgezeichneten Baritonisten Herrn Meinhardt und die neue Besetzung des Iwanow und des Bürgermeisters durch die Herren Hirsch und Scherer ein frisches Colorit gewonnen. Herr Meinhardt, eine der schönsten männlichen Stimmen, wurde bei dem bekannten Czaarenliede mit Beifall überschüttet und bei offener Scene gerufen. Die Herren Hirsch und Scherer theilten sich mit dem Gaste in den überaus günstigen Erfolg. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg beehrte die durchaus gelungene Darstellung bis zum Schlusse der Oper mit Höchstseiner Gegenwart. — In Folge der vor wenigen Tagen stattgefundenen ausgezeichneten Aufführung der Flotow'schen „Martha" wird dieselbe auf allgemeines Begehren mit Herrn Meinhardt als Plumkett morgen wiederholt.

— SS Die neue Oper des beliebten Componisten v. Flotow: „Indra", die kürzlich bei ihrer ersten Aufführung in Wien den glänzendsten Erfolg hatte, wird jetzt auch auf dem Leipziger Theater in Scene gesetzt. Außer dem „Rübezahl", von welchem bereits 14 Nummern fertig sind, componirt Herr v. Flotow gegenwärtig noch eine andere komische Oper, zunächst für Wien, die den Titel führt: „Die Studenten von Bologna." Beide Libretti sind von dem bekannten Dichter Baron von Putlitz.

— SS Im Kroll'schen Theater brachte der thätige Director Engel gestern zum ersten Mal die alte beliebte Oper „die Schweizerfamilie" von Weigl wieder zur Aufführung. Die Musik war ihrer Zeit — die Oper erschien 1809 — so beliebt wie die in Fanchon, und Viele erinnern sich gewiß der weichen hübschen Melodieen mit dem Schweizer-Jodeln aus ihrer Jugendzeit. Weigl, ein Schüler Haydn's, starb 1846 als Hof-Capellmeister in Wien.

Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen echten Leinen, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähschulen auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen, sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:

Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischem, feinem Bielefelder Handgespinnstleinen, so wie von echtem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen, sehr schön und dabei bequem sitzenden Modells verfertigt (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen schmälern als breitern fein gesteppten Faltenlagen in einer Auswahl von mehr als hundert Dutz. und für jeden Körper vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18 bis 24 Thlr.

Feine weiße Englische Shirting-Oberhemden (zum Warmhalten besonders zu empfehlen), ganz eben so wie obige leinene, und in allen beliebigen schmalen sowohl als breiten Faltenlagen verfertigt und in einer sehr großen Auswahl auf Lager, das halbe **Dutz. 4,** 5, 5½, 6, 7 und **8 Thlr.** rc. Bunte Oberhemden 6 bis 8 Thlr. das halbe Dutzend.

Rein leinene Manns- und Frauenhemden von durabler und echter Herrnhuter und Bielefelder Leinwand und gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. Starke Arbeitshemden 3 Thlr, 3 Thlr 15 Sgr. und 4 Thlr. pro halbes Dutzend. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und echt englischem Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3 und 4 Thlr. Feine Damenhemden mit Priesen und Knöpfen (neue Façon) von feinem Bielefelder Leinen, so wie von echt Englischem Shirting, letztere das halbe Dutzend von 4 Thlr. an.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Frankirte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Der Inhaber einer **Patent-Knopffabrik** von Seiden- und Lastings-Knöpfen in Elberfeld beabsichtigt dieselbe mit allen Utensilien unter günstigen Bedingungen Jemandem zu übertragen. Die Maschinen sind nach der neuesten Construction eingerichtet. Refl. belieben sich unter La. X. Y. No. 15. an die Exp dieses Bl. zu wenden.

Von dem so schnell vergriffenen

ächten Lyoner Sammt,

die Elle 1 Thlr. 10 Sgr., ist wieder in allen Farben vorräthig.

Seiden-Damast und Atlas, die Elle 1 Thlr. 5 Sgr.

Schwarze Taffete

von vorzüglich guter Qualität und vielem Glanz, die Elle 15 Sgr., 17½ Sgr. u. 20 Sgr., oder die Robe 6 Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr. u. 10 Thlr.; ferner:

Französisch gewirkte Doppel-Shawls

zu 7 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 12 Thlr., 15 bis 35 Thlr., desgleichen Umschlage-Tücher von 2 bis 15 Thlr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstraße Nr. 29, Nf.

Die Kunst-Färberei und Franz. Wasch-Anstalt v. M. Warkos, seel. Wolffenstein's Eleve. **30. Breite Strasse 30.** empfiehlt sich zum Färben wn aller Arteollener, seidener und baumwollener Stoffe, ächtem Sammt und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, ächten Türkischen und Franz. Shawls, Tüchern, Teppichen, Gardinen und Möbelstoffen, bei pünktlichster Ausführung zu den billigsten Preisen. — Um Verwechselungen zu begegnen bitte genau auf die Hausnummer 30 zu achten.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33—34,

von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf das Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korbmöbel und Korb-Waaren en gros und en detail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern u. s. w. in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

Ich gebe 10,000 Thlr.

Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, Leopold Lob in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr., oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 2-1 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn

C. Graeber, Papier-Tapeten- u. Roul.-Fabrik, Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Um vor Ankunft unserer neuen Frühjahrs-Sendungen Raum zu gewinnen, haben wir eine große Auzahl von gewirkten

Long-Châles und Umschlage-Tüchern

ausrangirt und offeriren sie zu außerordentlich billigen Preisen.

W. Rogge u. Comp., Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Eine Partie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an empfiehlt als ganz besonders billig

W. Passarge, Charlottenstr. 58 (neben Hotel de Brandebourg).

Zum gänzlichen Ausverkauf stehen bei mir

1500 ächt ostindische seidene 6/4 große Taschentücher,

in den geschmackvollsten Dessins, von **15 Sgr.**

Als außerordentlich billig und von vorzüglicher Güte empfehle von meinem Leipziger Meßeinkauf

40,000 Ellen Hanfleinen, dicht geschlagen und sehr egalfädig, zu Leib- und Bettwäsche geeignet, à Elle 4 und 4½ Sgr. (bei Abnahme von mindestens 25 Ellen).

2000 Ellen sehr schöner Rasenbleich-Leinen à 4½, 5 und 5½ Sgr. (mindestens 25 Ellen).

2000 Stück feiner und extrafeiner Leinen, deren gewöhnlicher Preis 22 bis 84 Thlr., für 12 bis 34 Thlr.

200 Dutzend feine Dessert-Servietten das halbe Dutzend 25 Sgr.

Bei allen obigen Waaren bemerke ausdrücklich, daß ich für reines Leinen unbedingt garantire, und kann ich einem geehrten Publicum mit Recht die Versicherung ertheilen, daß solche gediegene Waaren zu derlei Preisen nicht wieder vorkommen.

W. Passarge, Charlottenstr. 58. (neben Hôtel de Brandebourg.)

Das große Tricot-Lager von W. Passarge, Charlottenstr. 58, empfiehlt in **vorzüglicher französischer, englischer, spanischer und inländischer Waare:** Beinkleider in allen Größen und Weiten, in Seide, Wolle und Baumwolle von 15 Sgr. an.

Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen, in allen Dimensionen und Qualitäten, in Wolle für 27½ Sgr., in Baumwolle für 15 Sgr., in Seide für 1½ Thlr. Namentlich mache auf meine Jacken von spanischer Merino-Wolle aufmerksam, die an Weichheit, Elasticität und Dauer alles andere übertreffen, nicht einlaufen und gleichfalls sehr billig sind.

W. Passarge, Charlottenstr. 58. (neben Hotel de Brandebourg).

Da unwiderruflich Ende dieser Woche der wirkliche Ausverkauf rein leinener Waaren Französische Straße Nr. 10, parterre, gänzlich aufhört, indem der Besitzer abreist, so sollen nun die letzten Vorräthe zu nachstehend herabgesetzten Preisen verkauft werden, nämlich:

30 Stück gute Weißgarn-Leinen zu Hemden, das Stück von 51 Berliner oder 60 Herrenhuter Ellen für 5½ Thlr.

25 Stück dergleichen feinere und bessere Sorten, das Stück 7, 8 und 9 Thlr., reeller Werth 14 Thlr.

25 St. ganz feine Oberhemden-Leinen, das St. 10, 11, 12 und 15 Thlr., die gewöhnlich 33 Procent theurer verkauft wird.

Ferner ein sehr schönes Tafeltuch mit 6 passenden Servietten in hübschen Mustern 1½ Thlr. 5 Ellen lange und auffallend breite Tafelgedecke mit 12 großen Servietten für 3½ Thlr. Feine Stuben-Handtücher das halbe Dutz. 22½ Sgr. (Letztere nicht reines Leinen.) Große bunte Dammast-Tischdecken in hübschen Mustern 15 Sgr. — Den letzten Rest feiner weißer reinleinener Taschentücher, jetzt das halbe Dutz. 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr. Echt leinene weiße Batist-Taschentücher das halbe Dutz. 1½ Thlr.

Noch 10 Dutzend von obigem feinsten Leinen angefertigte Oberhemden, nach den schönst sitzenden Modells, das halbe Dutzend für 10 Thlr., 12, 15 und 18 Thlr. — Oberhemden von bestem Französischen, appreturfreien, feinsten Shirting und sehr gut genäht, das halbe Dutzend 4 Thlr., 4½, 5, 6 und 7 Thlr. — Noch mehrere Dutzend gut genähte rein leinene Frauen- und Mannshemden, das halbe Dutz. 4, 4½, 5, 6, 7 u. 8 Thlr.

Eine Partie feiner im. Leinwand zu Kinderwäsche, das Stück von 30 Ellen 3 Thlr.

Von Sonntag, dem 16. d. M., ab ist täglich von Morgens 11 bis Mittags 2 Uhr **im Locale des Vereins der Kunstfreunde im Preußischen Staate, Unter den Linden Nr. 21., ausgestellt:**

Das bedeutendste Werk der Malerei der neueren Zeit:

Die große Schützengilde von Brüssel erweiset den Grafen Egmont und Horn die letzte Ehre,

von **Louis Gallait.**

Entrée à Person 5 Sgr.

Ein Theil der Einnahme ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Ausgetrocknete Wachstuch-Fußteppiche und gemalte Fenster-Rouleaux empfiehlt billigst die Fabrik von **Herrmann u. Lehmann,** Lager: **Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.**

Die erwarteten fein vergoldeten Haar- und Hauben-Nadeln sowie elegante Ballfächer empfing von Paris

Carl Zeibig, Königl. Bau-Akademie 5.

Echtschwarze Seidenstoffe

sind in der unterzeichneten Fabrik von billigster Waare bis zu den schwersten Qualitäten, sowohl in glatt, façonnirt und damascirt, in grösster Auswahl geliefert und werden zu den billigsten festgestellten Preisen verkauft.

Besonders empfehlenswerth sind:

7/8 **breite schwere Glanztaffte,** möglichst dauerhaft à 20 Sgr.

9/8 **und** 5/4 **breite Glanztaffte** in ganz schwerer Waare à 27½ Sgr. und 1 Thlr. pro Elle.

Fast ellenbreite Köpertaffte à 20, 22½ und 25 Sgr.

Velour Ottomane à 1 Thlr. 2½ Sgr.

Satin de Chine von 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Reich façonnirte Stoffe à 27½ Sgr. und 1 Thlr.

Damascés in den **neuesten** Mustern à 1 Thlr. bis 1½ Thlr

Als zurückgesetzt eine Partie **ganz schwerer Damascés** in vorjährigen Mustern à 12 Thlr. p. Robe.

Seidenwaaren-Fabrik Kölnischen Fischmarkt No. 4, erste Etage.

Whitestable-Austern bester Qualität offerirt **Berthold Giesau,** Behrenstr. 34, Ecke der Markgrafenstr., im Engl. Keller.

Alterthümliche Kunstgegenstände, feines Porzellan, Miniaturen, Gemälde, feine Dosen rc. werden zu kaufen gewünscht von Friedrich Meyer am Zeughause Nr. 1.

Colonia.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.

Grundkapital 3,000,000 Thlr.

Gesammte Reserven 985,826 Thlr.

Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1851: 772,473 Thlr.

Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre großen Garantie-Mittel, wie auch durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr anerkannte Gesellschaft fährt fort, unter soliden Bedingungen und mäßigen Prämien gegen Feuers- und andere damit verbundene Gefahren zu versichern.

Mit bester Ueberzeugung empfehlen wir daher die Anstalt dem Publicum im Allgemeinen — und unsern Freunden insbesondere.

Die Policen werden von uns vollzogen; Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen als in unserem Comptoir jedwede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

J. F Poppe und Co., Neue Friedrichsstr. 37. J. Louidowsky, Klosterstraße 92. Carl Wolff, Sebastiansstraße 43. A. T. Girach in Schöneberg.

Agrippina.

See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft

zu Köln am Rhein.

Grund-Capital: Eine Million Thaler Preuß. Courant.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des handel- und fabriktreibenden Publicums, daß wir dem Herrn G. Grützmacher zu Oranienburg eine Haupt-Agentur übertragen und denselben bevollmächtigt haben, Versicherungen in unseren Namen abzuschließen und darüber die Polizen zu vollziehen.

Köln, den 18. Januar 18 3.

Der Vorstand und der Director.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich die von mir vertretene Versicherungs-Anstalt Agrippina für Transport-Versicherungen zu Wasser und zu Lande.

Die Gesellschaft gewährt die billigsten Prämiensätze und leistet Ersatz:

a) beim Wassertransport für Schaden durch Wasser, Eis, Feuer, Blitzstrahl oder Wind, durch Leckwerden, Stranden, Scheiterung, Schiffbruch, Untersinken oder Umschlagen des Schiffs, oder durch jedes andere Ereigniß höherer Gewalt;

b) Beim Landtransport für Schaden durch Brand, Blitz, Ueberschwemmung, Austreten der Gewässer, Wolkenbruch, Schneelavinen oder Schneefall, Eisgang oder Eisbruch, Berg- oder Erdfall, Brücken- oder Straßen-Einsturz, Einsturz des Bahnkörpers, Tunnels oder andere Bauwerke der Eisenbahnen, Zusammenstoßen der Bahnzüge, Zerspringen der Dampfkessel, Ausweichen von den Eisenbahnschienen, Umschlagen und Bruch der Transport-Geschirre, Zerreißen der Eisenbahnseile u. s. w.

Der Unterzeichnete ist jederzeit bereit, über die näheren Bedingungen und Prämiensätze den gewünschten Aufschluß zu ertheilen.

Oranienburg, den 21. Januar 1853.

Der Haupt-Agent G. Grützmacher.

Köln-Münster Vieh- u. Hagelversicherungs-Verein,

concessionirt von Sr. Maj. dem Könige von Preußen.

Einladung zur General-Versammlung.

Der prov. Provinzialrath des Köln-Münster Viehversicherungs- und Hagelversicherungs-Vereins für die Provinz Brandenburg hat in seiner Sitzung vom 18. December v. J. die nach § 39 resp. § 46 der Statuten abzuhaltenden General-Versammlungen beider Vereine zur Rechnungsvorlage für das Jahr 1852, zur Berathung über Vereins-Angelegenheiten und zur definitiven Wahl des für beide Vereine gemeinschaftlichen Provinzialraths auf

Mittwoch den 9. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

anberaumt. Die Mitglieder beider Vereine in der Provinz Brandenburg werden demgemäß eingeladen, sich am genannten Tage im Saale des Englischen Hauses, Mohrenstr. 49, entweder persönlich einzufinden oder durch bevollmächtigte Vereinsmitglieder vertreten zu lassen.

Berlin, den 15. Januar 1852.

Der Präsident des prov. Provinzialraths **Dr. Spinola.** Der Director **C. Lambla.**

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Anna Buschmann mit Hrn. Rittergutsbesitzer Puschmann in Maßlisch-Hammer; Frl. Ottilie Schulz mit Hrn. Rittergutsbesitzer Claaßen in Siegda; Frl. Ottilie Immerwahr mit Hrn. Kaufmann Siegmund Sachs in Breslau; Frl. Conradine Friedrich mit Hrn Pastor Benner in Auras; Frau Elise Winkler, geb. Glade, mit Hrn. Kreisphysikus Dr. Bunke in Praußnitz.

Verbindungen.

Hr. Assessor Taubner mit Frl. Elise Nicolai zu Luckau; Hr. Rechtsanwalt Dr. Gresch mit Frl. Theodelinde Hersel in Wohlau.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. L. Kutze hiers.; dem Hrn. Kreisgerichts-Secretair Faust in Groß-Strehlitz; dem Hrn. Postsecretair Ullrich in Breslau; eine Tochter dem Hrn. Rittergutsbesitzer Taistrzik in Groß-Kinnersdorf; dem Hrn. Pastor Rembowski in Luzine.

Todesfälle.

Hr. Louis Groh hiers.; Hr Geh Secretair Züge hiers.; Hr. Kanzleirath a. D. Arndt in Sorau; Hr. Postsecretair Netzlaff in Bunzlau; Hr. Kaufmann Guttmann in Freiburg; Hr. Kaufmann Schlombs in Lewin; Freiin v. Proeck, geb. v. Plötz in Steinau; Frau Kaufmann Mannigel, geb. Thomas, in Warmbrunn; verwittwete Frau Hauptmann Assig, geb. Lauber, in Liegnitz; verwittwete Frau Oberamtmann Meinhardt in Breslau; Frl. Pauline Vogt in Stettin; ein Sohn des Hrn. Kreisgerichts-Rendant Süßenguth in Liegnitz; eine Tochter des Hrn. Haupt-Steueramts-Controleur Wolff in Wohlau; eine Tochter des Hrn. Kaufmann Ertel in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 22. Januar. Im Opernhause. 4. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Die Royalisten. Schauspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach. — Kleine Preise.

Sonntag, den 23. Januar. Im Opernhause. (12. Vorstellung.) Olympia. Große Oper in 3 Abtheilungen, Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. Anf. 6 Uhr. Mittel-Preise.

In Potsdam. Die Royalisten. Schauspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach. Anfang 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Castellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Montag, den 24. Januar. Im Opernhause. Schauspielhaus-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement. Letztes Concert unter Mitwirkung des Fräulein Therese Milanollo. 1) Ouvertüre zur Oper „Prometheus", von L. v. Beethoven. 2) Souvenir de Gretry aus der Oper „Richard Löwenherz", componirt von Léonard, vorgetragen von Frl. Th. Milanollo. 3) Arie aus der Oper „Iphigenia in Tauris", von Gluck, vorgetragen von Herrn H. Krüger. 4) Neuvième air varié von de Bériot, vorgetragen von Fräul. Th. Milanollo. 5) Arie aus der Oper „Faust", von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Steinmüller. 6) Auf Begehren: Fantaisie sur Mâ-Celine, avec le Someil aus der Oper „Die Stumme von Portici," von Auber, componirt von Haumann, vorgetragen von Fräulein Therese Milanollo. — Hierauf: Helene von Seiglière. Intriguenstück in 4 Abtheilungen, von J. Sandeau, bearbeitet von W. Friedrich. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise. Fremden-Loge 2 Thlr. rc.

Dienstag, den 25. Januar. Im Opernhause. (13. Vorstellung.) Die Krondiamanten. Komische Oper mit Tanz in 3 Acten. Musik von Auber. — Kleine Preise. Fremden-Loge 2 Thlr. rc. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 24. d. M.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Sonntag, den 23. Januar. Auf Begehren: Gastspiel des Herrn Meinhardt vom Hoftheater in Braunschweig: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen, von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Plumkett: Hr. Meinhardt, als Gast.) Vorher, zum 11. Male: Ein Feind der Mode, Posse in 1 Act, von P. F. Trautmann. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Montag, den 24. Januar. Zum 1. Male wiederholt: So kann man es weit bringen, Original-Lustspiel in 5 Acten, von Heinrich Smidt. Hierauf: Herr Karoline, Vaudeville-Posse in 1 Act, nach dem Französischen von D. Kalisch. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Dienstag, den 25. Januar. Die schöne Gascognerin. Komische Oper in 2 Acten, nach dem Französischen von Gerber. Musik von A. Schäffer. Vorher: Das Sonntagsräuschchen, Original-Lustspiel in 1 Act, von W. Floto.

Mittwoch, den 26. Januar. Zum 1 Mal: Der Königs-Lieutenant, Lustspiel in 4 Acten, von Carl Gutzkow.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 23. Januar. (Vierte Gastdarstellung des Herrn Philipp Grobecker.) Zum vierten Male: Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Acten, von D. Kalisch. Musik von Th. Hauptner. — (Herr Grobecker: den Fremden. Frau Grobecker: Laura, als Gastrollen.)

Montag, den 24. Januar. (Zum Besten der allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger vaterländischer Krieger.) Zum ersten Male: Vierundzwanzig Stunden auf Sanssouci, Lustspiel in 3 Acten, von Blenke. Zum Schluß: Das Versprechen hinterm Heerd, Liederspiel in 1 Act, von A. Baumann. (Frau A. Beckmann aus Wien: Nand'l, als Gastrolle.)

Dienstag, den 25. Januar. (Fünfte Gastdarstellung des Herrn Grobecker.) Zum fünften Male: Münchhausen.

Olympischer Circus von E. Renz,

Große Friedrichsstraße Nr. 141 a.

Sonntag, den 23. Januar. Sauts de tremplin par Mr. Léon et Mariano Schotte und Sylphide, pas de deux von Hrn. Carré und M. Tourniaire. Emir, dressirt und vorgeführt von E. Renz. Die beiden großen schwarzen Strauße.

NB. Die freien Entréen sind heute nicht gültig.

Montag, den 24. Januar. Zum Erstenmale: La voltige anglaise sur la corde volante, exécuté par le jeune americain Mr. G. Parish.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 23. Januar. Zum Erstenmale: **Der Liebestrank,** kom. Oper in 2 Acten von Donizetti Anfang 6 Uhr. Personen: Adine, eine junge reiche Pächterin, Frl. Wetterhan; Nemorino, ein junger Landmann, Hr. Röhr; Dulkamara, ein reisender Wunderdoctor, Hr. Schön; Belcore, Sergeant, Hr. Follenius; Giannettina, Wäscherin, Frl. Berger; Ein Notar; Ein Mohr; Soldaten; Landleute; Wäscherinnen. Die Handlung geht in einem italienischen Dorfe vor. Außerdem: **Großes Concert,** unter Leit. des Musik-Direct. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Montag, den 24. Januar. Zum Zweitenmale: **Der Liebestrank,** Anfang 7 Uhr. Außerdem: **Großes Concert** unter Leit. des Musik-Direct. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr. Entrée wie oben.

Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg wird täglich durch Gas beleuchtet.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 23. Jan. **Table d'hôte à Couvert 20 Sgr. incl. Entrée.** Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet.

Gesellschaftshaus.

Sonntag: **2tes grosses Concert** von der ganzen Capelle des Leib-Regts. **Sr. Majestät des Königs, 50 Mann stark,** unter Leitung ihres Directors **Herrn Piefke.** Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., Log. 10 Sgr., Log. sp. 2 Thlr. Ferd. Schmidt.

Friedrichs-Saal,

106. Oranienstraße 106.

Heute Sonntag Eröffnung des neu erbauten Saales. Reise durch Tyrol, Schweiz und Italien unter origineller Musikbegleitung. Zwei Vorstellungen. Die erste Anfang 4 Uhr. Die zweite Cassen-Eröffnung 6 Uhr. Sperrsitz nah und fern 10 Sgr. Balcon und Parterre 5 Sgr.

Morgen Montag und folgende Tage Vorstellung. Anfang 7, Cassen-Eröffnung 6 Uhr. W. Kahleis.

Circus von Ed. Wollschläger

im Berliner Circus-Theater, dicht am Rosenthaler Thore. Sonntag, den 23. Januar 1853.

Corsario

der neapolitanische Bandit.

Großes Mimodrama in 2 Abtheilungen, worin Tänze, Gefechte, der Brückensprung komische Scenen, Schlußtableau bei bengalischer Beleuchtung.

Matador, Schulpferd, geritten von Frau Wollschläger. Anfang präcise 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Freibillets sind heute nicht gültig.

Montag **Great steeple chase.**

Hôtel de Russie.

Vorführung des großen beweglichen Polyorama's des **Mississippi-Flusses.**

1. Pl. 15 Sgr. 2. Pl. 10 Sgr. Kinder die Hälfte. Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6 Uhr. Henry Lewis.

Stern'scher Gesangverein.

Die Uebung am Montag fällt aus; die nächste findet **Donnerstag** den 27. 5 Uhr im Englischen Hause statt. Der Vorstand.

Masken-Ball der blauen Schleife

findet am 29. Januar in Concordia, Blumenstr. 9., statt. Billets sind bei Herrn Braun, Stralauerstr. 50., zu haben

---

Inhalts-Anzeiger.

Zur socialen Frage.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes — Tilsit: Wasserstand. — Breslau: Zur Städte-Ordnung. Zum Waldenburger Exceß. — Lennep: Zur Gemeinde-Ordnung. — Trier: Preß-Untersuchung. Petition an die Kammern.

München: Wucher-Prozesse. — Stuttgart: Diplomatie. Verbot. — Karlsruhe: Zur Sittengeschichte. — Baden: Spielpacht. — Frankfurt: Diplomatisches. Dresden: Landtag. Weimar: Geschenk. — Gotha: Feuerversicherungs-Bank. Gera: Lotterieschwindel. — Hannover: Manöver. — Hildesheim: Verurtheilung. — Celle: Personalien. — Rostock: Flotten-Gelder. — Bremen: Uebereinkunft mit Hannover. — Hamburg: Zur Zollfrage. Vagabunden. — Altona: Personalien.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Zoll-Conferenz. Vermischtes. — Botzen: Ankunft Sr. Hoheit des Erzherzog Wilhelm. — Szegedin: Hinrichtung. — Temeswar: Denkmal.

Ausland. Frankreich. Paris: Verbot des Isaac Laquedom; Fronton der Ste. Geneviève; Niederlage der Französischen Diplomatie im Orient. Tagesnotizen. Organisation der Polizei. Zur Vermählung. Vermischtes. Zur Vermählung. Ein kriegerischer Artikel. Das amtliche Journal über die Vermählung.

Großbritannien. London: Hofnachricht. Ernennungen. Lord John Russell. Stand der Oxfordwahl. Die Carlow-Wahl. Die Cherbourg-Flotte. Die Stimme der Wahrheit im Dunkeln. Die Anti-Staats-Kirchengesellschaft und ein Weib. Hofnachricht. Personalien.

Türkei. Montenegrinische Angelegenheit.

Amerika. Neueste Amerikan. Post.

Börse von Berlin, den 22 Januar.

Einige Effecten stellten sich zwar durch eingegangene Verkaufsordres im Laufe der Börse vorübergehend niedriger, doch war die Stimmung günstig und zum Schlusse die meisten Eisenbahnactien höher und gefragt, nur Freiburger blieben weichend und offerirt. (Metall. 88 a 88½ bez.)

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	102 B.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103 B.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94¾ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—	148½ bez.	Kur- u. Neum.	4	101½ bez.
K. u. N. Schld.	3½	93¾ bez.	Pommersche	4	101⅞ B.
Brl. St.-Obl.	5	104 B.	Posensche .	4	101 B.
do. do.	3½	93⅞ bez.	Preußische .	4	101½ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100⅞ bez.	Rh u. Westph.	4	101 B.
Ostpreuß. do.	3½	96⅞ bez.	Sächsische .	4	102 G.
Pomm. Pfdbr.	3½	100½ bez.	Schlesische .	4	101 bez.
Groß. Pos. do.	4	104⅞ G.	P. B. Anth. sch.	—	109⅞ bez.
do. do.	3½	97¾ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	113 B.
Westp. Pfdbr.	3½	97 bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92¾ bez.	Liv.-Florenz.	4	84½ B.
Aach.-Mastr.	4	68¾ a 69½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	174 B.
Berg.-Märk.	4	65½, 64½, ¾ bez.	Mgdb.-Witth.	4	51 bez.
do. Prior.	5	103½ B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	44½, 44 a ¾ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	133 a ½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅞ bez.
do. Prior.	4	101 G.	do. Prior.	4	101 B.
Berl.-Hamb.	4	109½ a 110 bez	do. do.	4½	102½ G.
do. Prior.	4½	104 bez.	do. 3. Ser.	4½	102½ G.
do. 2. Em.	4½	103 bez.	do. 4. Ser.	5	104½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	86½ bez. B.	do. do. Zwgb.	—	50 a 54 bez.
do. Prior.	4	100⅞ bez.	Oberschl. L. A.	3½	188½ bez.
do. do.	4½	102½ B.	do. L. B.	3½	156 bez.
do. L. D.	4½	101½ bez	Prz. W.-St. B	4	48⅞ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	148 G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	129½ à 127½ bz.	Rheinische .	4	85¾, 84½ a 85 bz.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	96½ B.
Cöln-Minden	3½	115½ a ¾ bez.	do. Prior.	4	99 B.
do. Prior.	4½	103½ G.	do. v. St. gar.	3½	91⅞ B.
do. do.	5	104½ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	93½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	93½ B.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	93½ a 94½ bez.	Starg.-Posen	3½	92¾ a 92 bez.
do. Prior.	4	99½ bez.	Thüringer .	4	93¾ G.
do. do.	5	104 B.	do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. Nordb.	4	49, 48½, 49 bez.	Wilhelmsbhn.	4	173 G.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Prior.	4	
Kiel-Altona	4	107 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	118 bez.	P. Pf. C. L. B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	103¾ B.	Sard.-E. Anl.	5	95 B.
do. bei Stiegl.	4	96¾ B.	Span. inländ.	3	42¼ B.
d. v. Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.		21½ bez.
Poln. Pfandb.	4	98¼ G.	Kurh. P. 40 t.	—	34⅞ B.
do. Pf. C. L. A.	5	98⅞ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	92 bez.	Dess. B. A. L. A	4	160 B. ex div.
do. à 300 fl.	—	163 G.	do. do. L. B.	4	142 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142⅞ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅛ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21⅞ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	93⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108½ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. Januar. Silber-Anlehen 104½. 5% Metall. 94½. Neue Anleihe 94⅞. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1362. Nordbahn 242. 1839r Loose 139⅞. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 158. London 10.44. Augsburg 109½. Hamburg 161½ Amsterdam —. Paris 128½. Gold 15. Silber 9. Valuten und Contanten günstig.

Frankfurt a. M., 21. Januar. Nordbahn —. Metall. 4½% 77½. do. 5% 86½. Bank-Actien 1517. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 42. do. 1% 22⅞. — Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91⅞. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 99⅞. Livorno-Florenz 83½.

Hamburg, 21. Januar. Berlin-Hamburg 107½. Magdeburg-Wittenberge 49. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Meckenburger 43½. Altona-Kieler 105½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Span. 3% 38½. do. 1% 20½. Sardin. 88. Börse Anfangs flau, später fester. London lang 13 Mk 1½ ß. notirt, 13 Mk 2½ ß. bez. London kurz 13 Mk 3½ ß. notirt, 4½ ß. bez. Amsterdam 36.15. Wien 166. Getreidemarkt. Weizen niedriger, wismar. 112 bez, pomm. 115 zu haben. Roggen flau, königsberg. 120—121 Pfd. 76 zu haben. — Oel pr Mai 21⅞, pr October 22⅞ G. Zink 2000 Pfd Lieferung 12⅞ a 12⅛.

Paris, 21. Januar. 3% Rente 79,95. 4½% 105. — 3% Span. 41. 1% Span. —.

London, 21. Januar. Consols 99½ a 99⅞. Spanier 3% 46½. do. 1% 22½. Sardinier —. Oester. Anleihe — % Prämie Hamburg 3 Mt. 13 Mk 5½ a 6 ß. Wien 10 Fl. 55 a 58 Kr. Getreidemarkt Zufuhr mäßig, wenig Geschäft. Preise unverändert.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 21. Januar. Leipzig-Dresden 197½ B., 197 G. Sächsisch-Baierische 91¾ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102½ G. Löbau-Zittau 27½ B. Magdeburg-Leipziger 282½ B. — Berlin-Anhalter 135½ B., 135 G. Berlin-Stettiner 149 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 94 B. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 107½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. — B., 159 G. do. Lit. B. 142 G. — Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 94½ B., 93½ G.

Paris, 19. Januar. Verkäufe für engl. Rechnung und Gerüchte so ernster Natur, daß man sich scheute, sie zu discutiren, verbreitete einen panischen Schrecken an der Börse, die 3% fielen um 2 Fr. 30 C., doch befestigte die Hoffnung eines offiziellen Dementi im morgenden „Moniteur" die Stimmung wieder etwas und Rente stieg wieder von 77,40 auf 78,10. Soc. mobil. 645. 3% Rente p C. 78, und p. ult. 77,90. 4½% Rente p. C. 103,65, und p. ult. 103,50. Bank-Actien 2800. Span. 3% 41½. Span. 1% —. Nordbahn 805.

London, 19. Januar. Die Erwartung einer weiteren Erhöhung des Bankdiscontos für morgen verursachte eine sehr gedrückte Stimmung. Consols wichen von 99⅞ auf 99⅞, stiegen aber durch Käufe des Agenten der Tilgungskasse wieder auf p. C. 99⅞, und 99⅞ pr Februar. Fremde Fonds Ende fester. Oester. Anleihe 88½. Mexican. 23½. Russen 119. do. 4½% —. Sardinische Anleihe —. Span. 3% 47. do. neue 22½. Portug —. Türk. Anleihe 100½. Schwed. Anleihe —. Integrale 65⅞. Eisenbahn-Actien durch starke Verkäufe gedrückt.

Amsterdam, 20. Januar. Integrale 64⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22½. do. 3% 41⅞. Portug. 37½. Russen —. Stieglitz —. Metall. 5% 80½. Mexican. 24. London 11,75 G. Hamburg 35⅛ G. Auf die niedrigen auswärtigen Notirungen zeigten sich für alle Effecten zahlreiche Verkäufer zu gewichenen Preisen.

Madrid, 14. Januar 3% 42½ G. 1% 23½.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 20. Januar 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt 25 Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Roggen einzelner Preis 2 Rt 2 Sgr 6 Pf, auch 2 Rt — Sgr — Pf und — Rt — Sgr — Pf; große Gerste 1 Rt 18 Sgr 9 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Kleine Gerste 1 Rt 20 Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Hafer 1 Rt 7 Sgr 6 Pf, auch 1 Rt 1 Sgr 11 Pf; Erbsen 2 Rt 1 Sgr 3 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Linsen — Rt — Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt 27 Sgr 6 Pf, auch 2 Rt 21 Sgr 3 Pf, und — Rt — Sgr; Roggen einzelner Preis 2 Rt 3 Sgr 9 Pf, auch 2 Rt — Sgr — Pf und — Rt — Sgr — Pf; große Gerste — Rt — Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; kleine Gerste — Rt — Sgr — Pf; Hafer 1 Rt 5 Sgr 4 Pf, auch — Rt — Sgr — Pf; Erbsen — Rt — Sgr — Pf, auch — Rt — Sgr — Pf.

Den 19. Januar.

Das Schock Stroh 8 Rt — Sgr, auch 7 Rt — Sgr — Der Ctr. Heu 19 Sgr, geringere Sorte 17 Sgr

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 27½ Sgr und 20 Sgr — Pf, metzenweise 1½ Sgr, auch 1 Sgr 6 Pf

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert waren am 14. Januar 20½ a 20½ Rt, am 15. Januar 20½ Rt, am 17. Januar 20¾ Rt, am 18. Januar 21 a 21⅛ Rt, am 19. Januar 21½ Rt, am 20. Januar 21 a 20½ Rt pr 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 20. Januar 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 22. Januar. Weizen loco n. Qual. 62 — 69 Rt Roggen loco n. Qual. 47½ — 50½ Rt 82 Pfd. pr Januar — 82 Pfd. pr Frühjahr 48 Rt bezahlt, Brief u. Geld. Erbsen, Kochwaare, 52 — 56 Rt Erbsen, Futterwaare, 48 — 51 Rt Hafer loco nach Qual. 26 — 28 Rt Gerste, große, loco n. Qual. 38 — 39 Rt Rüb-Oel pr Januar-Februar 10⅛ Rt B. 10 Rt G. pr Februar-März 10⅛ Rt B. 10⅛ Rt G. pr März-April 10½ Rt B. 10¼ Rt G. pr April-Mai 10½ Rt B. 10½ Rt bez. u. Geld. pr September-October 10⅞ Rt B. 10½ Rt G. Lein-Oel loco 11½ Rt B. Rapps 71½ Rt bz. 72 Rt Brief. Rübsen 71 Rt B. 70 Rt G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 21 Rt bz., mit Faß — Rt B. pr Januar-Februar 20¾ Rt B. 20½ Rt bz. u. G. pr April-Mai 21½ Rt bz. u. B. 21½ Rt G.

Roggen in lustloser Stimmung und niedriger verkauft. — Rüb-Oel matt und ohne Umgang. — Spiritus unverändert.

Stettin, 21. Januar. Weizen, der gestern erwähnte Posten weißbunt. bromberg. ist a 70 Rt gehandelt, 20 Wispel bunt poln. 90½ Pfd. 68½ Rt bez., eine Ladung 89 Pfd. 8 Lth ordin. weißbunt. bromberg. 68 Rt bez., pr Frühjahr gelber 89—90 Pfd. 68½ Rt B.

Roggen stille, loco 86—87 Pfd. 48 Rt B., pr Januar-Februar 47½ Rt B., pr Frühjahr 82 Pfd. 47½ Rt B., 47½ Rt G., 86 Pfd. 48½ Rt bez.

Gerste pomm. 74—75 Pfd. loco 38½ Rt bez.

Hafer pomm. 51—52 Pfd. 30 Rt G.

Erbsen kleine Koch pr Frühjahr 49½ Rt bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 62 a 67, Roggen 46 a 49, Gerste 36 a 38, Hafer 27 a 29, Erbsen 47 a 49 Rt

Winterrübsen Kleinigkeiten 70 Rt gefordert, 68 Rt nach Qualität zu bedingen.

Rüböl etwas matter, loco 10 Rt bez und zu machen, mit Eisenbandgefäß 10⅛ a ⅞ Rt bez., pr Januar —, pr Januar—Februar —, pr Februar März ⅞, pr März—April 10½ Rt B., 10½ Rt G., pr April—Mai 10½ Rt B., 10½ Rt G., pr Mai—Juni —, pr Juni—Juli —, pr Juli—August —, pr September—October —.

Leinöl loco ohne Faß 10⅞ Rt bez., mit Faß 10⅞ a 11 Rt bez. Palmöl loco verst. 12⅛ Rt bez.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17⅞ % bez., loco ohne Faß 17⅞ a 17⅞ % bez., mit Faß —, pr Januar 17½ % G., pr Februar —, pr Februar—März —, pr Frühjahr 17½ % B., pr Juni—Juli —.

Königsberg, 19. Januar. Es fanden nur einige Umsätze in Roggen und Hafer statt, in Weizen und anderen Getreidesorten wegen zu hoher Forderungen kein Umsatz Man zahlte für Roggen 118—119 Pfd. in loco 50 Sgr, 124—125 Pfd. 53 Sgr, auf Lieferung pr Frühjahr bewilligten Käufer 124—125 Pfd. 54½ Sgr pr Scheffel. Hafer 76 Pfd. loco 33½ Sgr, 75 Pfd. pr Frühjahr 33½ Sgr bez. Thymotheesaamen 1⅛ Sgr pr Pfd. bez. Spiritus in loco mit 20⅞ a 21½ Rt pr 9600 % Tr. ohne Faß bez. u. zu haben, pr Frühjahr 20⅞ a 21 Rt ohne Faß bez.

Danzig, 20. Januar. Zufuhren äußerst knapp, Preise durchaus ohne Veränderung. Spiritus fest auf 18½ Rt gehalten und nur Kleinigkeiten zu 18½ Rt pr Ohm gemacht. — Oelpreise fest, fein. raff. Rüböl 11½ Rt, rohes und Leinöl 10⅞ Rt pr Ctr. An heutiger Börse ist nichts umgegangen, gestern 10 Last hochbunt. Weizen 130—131 Pfd. a 530 Fl.

Breslau, 21. Januar. Markt weniger befahren als sonst, Stimmung für Weizen gut, dagegen Roggen und Gerste vernachlässigt.

Heute bezahlte man Weizen weißer 68 — 75 Sgr, gelber 67—74 Sgr, Roggen 55 — 61 Sgr, Gerste 40 — 44 Sgr, und Hafer 28—31 Sgr, Erbsen —.

Kleesaat, rothe eher billiger, da Käufer zurückhaltend werden, weiße nicht angeboten, man bezahlte für rothe 12½ — 13½ Rt, weiße 10 — 16 Rt nom.

London, 19 Januar. Zufuhren von Getreide gering, von Mehl gut, Weizen fester, Montagspreise gut zu bedingen, das Geschäft aber schwach, Sommerkorn unverändert.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 21. Jan.	Abds. 9 U.	27 Zoll 8⅛ Linien	+ 2½ Gr.
Am 22. Jan.	Morg. 7 U.	27 Zoll 8⅛ Linien	+ 2 Gr.
	Mittags 12 U.	27 Zoll 8⅛ Linien	+ 4 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.